04.04.91

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

4.91
Nr. 182
DM 3,90

CENAP REPORT



Grenzfälle

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

☐ W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

☐ H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel. 0621-703506)

Sekten-Pfarrer Haack tot

Dienstag, 5. März 1991 AZ

sbc. München – Friedrich Wilhelm Haack ist tot. Der streitbare Sekten-Pfarrer starb in der Nacht zum Montag in München im Alter von 55 Jahren. Erst vor 15 Monaten hatte der bundesweit bekannteste Spezialist eine neue Leber übertragen bekommen.

Der gebürtige Schlesier war 1969 von der evangelisch-lutherischen Landeskriche zum Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen ernannt worden. Seither stritt er sich ausdauernd mit Spiritisten jeder Couleur herum, war beredter Warner gegen Gruppen wie die Scientology-Church.

Nach einer Indien-Reise 1988 war Haack an einer rätselhaften Virusinfektion erkrankt, nahm über 50 Pfund ab. Ende 1989 glückte dann in Hannover die schwierige Leber-Transplantation.

Haack scheute sich nie, auch auf Mißstände in seiner eigenen Kirche hinzuweisen. Letztes Jahr erhielt der streitbare Mahner gegen das Sekten-Unwesen das Bundesverdienstkreuz.



Gestorben: Friedrich-Wilhelm Haack (55). Foto: Zimmermann

• 18.01.1991, $22^h 18^m$ UT

Um $23^h 18^m$ MEZ sichtete Andreas Schobesberger aus Frankenmarkt, Oberösterreich eine orangene Feuerkugel von Venushelligkeit wenige Grade über dem Osthorizont. Diese Leuchterscheinung dauerte etwa 10 s und löste sich am Ende explosionsartig auf.

Pressemeldungen zufolge verglühte angeblich gegen $23^h 30^m$ MEZ ein sowjetischer Satellit und löste einen Fehlalarm im kriegsgefährdeten Israel aus. Möglicherweise besteht zwischen beiden Ereignissen ein Zusammenhang. (Meldung: E. Filimon)

Einer persönlichen Mitteilung von Dr. Zdeněk Ceplecha zufolge wurde in dieser Nacht der spektakuläre Wiedereintritt eines Satelliten in die Atmosphäre von zahlreichen EN-Stationen im Osten der ČSFR photographiert. Die Aufleuchtdauer des künstlichen Himmelskörpers soll schätzungsweise 50 Sekunden betragen haben.

Feuerkugel über Amerika

Philadelphia – US-Piloten haben in Philadelphia eine riesige Feuerkugel mit einem grünlich-roten Schweif beobachtet. Ein Pilot: Die Kugel sah aus wie „die Mutter aller Meteore".

BILD * 7. März 1991

USA Today vom 7.März 1991 berichtete auf S.4 in der **Sky Watch**-Kolumne: "Experten haben keine Erklärung für den brillianten Feuerball, der wie ein 'Boomerang auf seiner Seite' aussah,der mit einem grünlich-roten Schweif über den Nordosten der Staaten zog. Berichte kamen von West Virginia bis nach Maine herein."

CENAP REPORT erscheint monatlich und berichtet aktuell über Ereignisse im Sektor des UFO-Phänomens. Der Jahresbezug kostet gerade DM 40,-- bei Überweisung auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 von Herausgeber Werner Walter (Adresse siehe oben!). Vermerk im Abschnitt für den Empfänger: "1 Jahr CR". CR informiert regelmäßig über das Geschehen im UFO-Feld. Der CR ist eine unbequeme Informationsquelle rund um das Himmelsphänomen **U.F.O.** auf der alternativen und rationalen Suche nach der Wahrheit hinter diesem Spuk der modernen Zeit. Unterstützen Sie unsere Anstrengungen und Bemühungen durch ein **Abo** unseres Fachjournals... Spenden sind sehr gerne gesehen, da wir selbst einiges hinzusubventionieren müßen, um das Erscheinen dieser Schrift zu ermöglichen!!! Leserbriefe sind bei uns gern gesehen, nützen Sie diese Möglichkeit persönlicher Entfaltung. Fragen Sie nach weiteren Publikationen und betreffs dem gewaltigen Videoarchiv bei Werner Walter nach...

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

Erfahrungen eines "UFO-Forschers" am Beispiel des Falles Karlsruhe-Durlach vom 8.Februar 1980

von Rudolf Henke, CENAP-Heidelberg

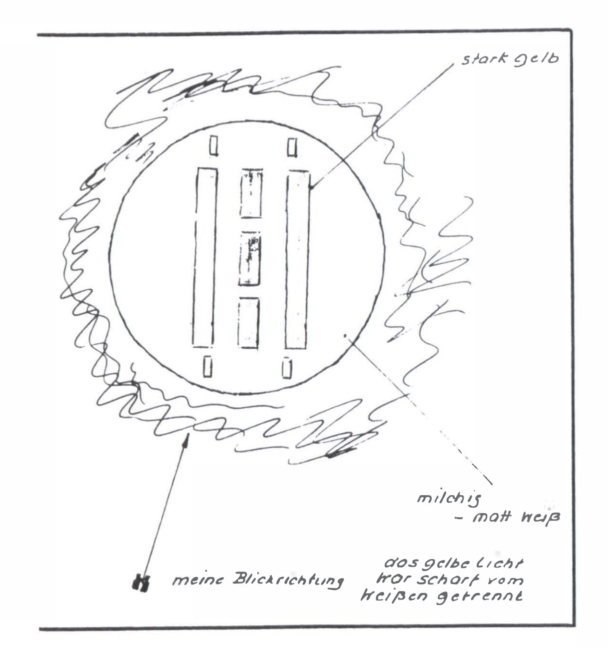
Im CR 120 wurde ein vermeintlich neuer CENAP-UAP-Fall besprochen. Daraufhin machte G.Polnitzky vom Astronomischen Institut in Wien einige Einwände gegen die UAP-Einordnung geltend (s.CR 123, S.10). Zum damaligen Zeitpunkt war ich alles andere als einverstanden mit der Kritik des Profi-Astronomen. Inzwischen sind 5 Jahre vergangen, und ich habe in Sachen UFO-Phänomen so viel dazugelernt. Da, wie ich meine, der dabei ablaufende Lernprozeß stellvertretend für zahlreiche andere Untersucher steht, halte ich es für wichtig, meinen Einstellungswandel nachfolgend in selbstkritischer Manier darzulegen,denn ich denke, daß insbesondere Neulinge in der "UFO-Forschung" davon profitieren könnten.

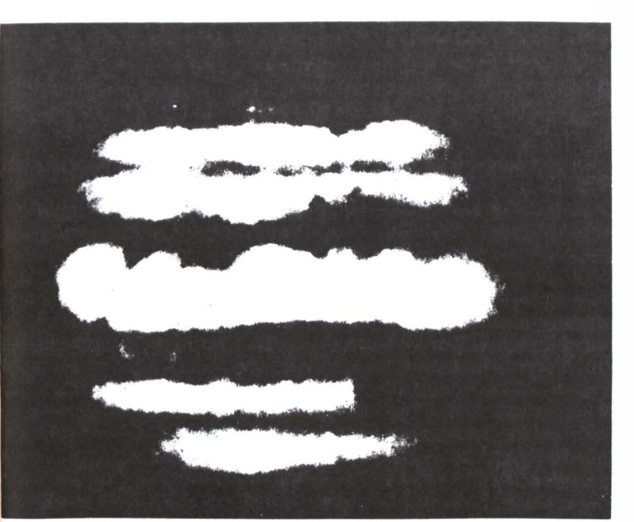
Der Fall

Zur Erinnerung: Am 8.2.1980 beobachtete der Maschinenschloßer Hans-Jürgen Weber beim Ausführen seines Hundes zwischen 22:30 und 0:30 h noch am Himmel über Karlsruhe einen nebenhaften Lichtfleck, der im Fernglas (15-fach) höchst ungewöhnliche "wie mit einem Lineal gezogene" geometrische Strukturen zeigte (siehe Zeugenskizze). Schon damals kam mir a) aufgrund der langen Sichtungszeit, b) wegen der relativ geringen Größe und c) weil mit bloßem Auge keine Details auszumachen waren, der Verdacht auf ein astronomisches Objekt (Venus bzw Jupiter) sei hier verantwortlich. Nachdem dann aber Kollegen von einer UFO-Gruppe aus Westfalen aufgrund einer atsronomischen Kalkulation keine Hinweise auf ein astronomisches Objekt gefunden haben wollten, wurde das Phänomen kurzerhand zum UAP (unbekanntes atmopshärisches Phänomen) erklärt.

Doch Jupiter

Inzwischen stellte sich jedoch heraus, daß die Berechnungen unserer Kollegen aus Westfalen falsch waren und zum Zeitpunkt der Sichtung der altbekannte UFO-Stimulus Jupiter in der an=





Zeugenskizze und Fotografie des Planeten Jupiter: Die Aähnlichkeiten fallen ins Auge.

gegebenen Himmelsrichtung relativ hoch am Himmel stand. Unter Berücksichtigung, daß der Zeuge ein fernglas mit starker Vergrößerung (15fach!) benutzte - was bereits der Vergrößerung eines kleines Teleskopes entspricht - , konnte er die streifige Wolkenstruktur der Jupiteratmosphäre wahrnehmen und diese in seiner Phantasie idealisieren, womit die Feinstrukturen der Objektskizze ihre Erklärung finden. Eine bis in feinste Einzelheiten gehende Darstellung dürfen wir natürlich nicht erwarten (das zeigten jüngst auch eigene Dia-Experimente auf Vorträgen: Hier wurde nicht nur festgestellt, daß die Objektskizzen stark voneinander abwichen, sondern auch, daß die meisten Skizzen ein **symmetrisches** Objekt darstellten, obwohl die Vorlage ein **unsymmetrisches** Objekt zeigte). Somit betrachten wir auch diesen Fall als geklärt.

Wennn ein Naturwissenschaftler mit Zeugenangaben konfrontiert wird...
Zum damaligen Zeitpunkt war ich nicht gewillt, eine natürliche Erklärung zu akzeptieren. Als Neuling im phantastischen Märchenland der "UFOlogie" und als Naturwissenschaftler ging ich noch ziemlich "blauäugig" mit Zeugenangaben um: Das wir es beim UFO-Phänomen grundsätzlich immer mit Berichten über Wahrnehmungen zu tun haben - dafür fehlte mir noch die Einsicht. Man muß wohl erst -um es ein wenig drastisch auszudrücken- "Pferde kotzen gesehen haben", um sich über Genauig- bzw.Ungenauigkeit von Zeugenangaben ein Bild machen zu können. Naiv benutzte ich etwa die Höhenwinkelangaben des Zeugen als Berechnungsgrundlage für Entfernungsbestimmungen, so als ob der Zeuge diese Werte mit einem Sextanten gemeßen hätte. Selbst von einem Profi-Astronomen, der zu jener Zeit bereits wesentlich mehr Erfahrungen mit dem UFO-Phänomen gemacht hatte als ich vielleicht heute,ließ ich mir meine schönen Zahlenspielereien nicht "kaputtmachen". Gleiches gilt für die Größenschätzungen: Hätte ich mich etwas näher mit der Literatur auseinandergesetzt, hätte ich etwa von den Größenschätzungs-Experimenten meiner Kollegen von der GEP erfahren - und diese auch berücksichtigen müßen! Doch anscheinend muß man erst eigene Erfahrungen sammeln,bevor man etwas dazulernt.
Da bei trigonnomischen Berechnungen die einzelnen Größen voneinander abhängig sind, kann dabei natürlich auch nichts Vernünftiges herauskommen, wenn Zeugenangaben grundsätzlich stark fehlerbehaftet sind, wie ich inzwischen weiß (damals berechnete ich die Entfernung des "UFOs" auf 2.000 - 3.000 m... Nun, der Jupiter ist noch ein gutes Stück weiter weg...).
Objektivismus fehl am Platze
Man könnte als Entschuldigung anführen, daß die umseitig skizzierte Sichtung meine erste CENAP-Fallbearbeitung war und mir einfach noch die Erfahrung fehlte, doch rückblickend gesehen würde ich zugestehen, daß ich damals noch vom UFO-Phänomen fasziniert war und daher berechtigte Einwände gegen meine ach so herrlichen Rechenkunststücke wohl einfach verdrängte. Um etwaigen Mißverständnissen entgegenzutreten: Das heißt nicht, daß ich heute Berechnungen **grundsätzlich** ablehne, doch man muß eben wissen, auf welche Angaben man einigermaßen vertrauen kann und auf welche nicht. Ich denke, daß viele "UFOlogen" die gleichen Fehler begehen. Besonders ausgeprägt findet man die objektivistische Vorgehensweise m.E.bei MUFON-CES. Hier gilt wie im obigen Fall: Die Rechnungen sind zwar mathematisch gesehen richtig, doch was nutzt die schönste Mathematik, wenn die Berechnungsdaten mangelhaft sind! (?)
Was für einen Einzelfall gilt, gilt natürlich ebenso für Fallkataloge (auch) hierbei denke ich wieder an MUFON-CES): Was nutzen die herrlichsten statistischen Analysen, wenn die verwendeten Daten unbrauchbar sind? Letztendes wird man so schließlich wieder auf eine Handvoll vermeintlicher "Betonfälle" verwiesen, doch mit ihnen allein argumentieren selbst "literaturerfahrene Forscher", wie bspw. Ilobrand von Ludwiger, der MUFON-CES-Gründer, nicht - kein Wunder, erweisen sich doch selbst die auf den ersten Blick härtesten Fälle beim näheren Hinsehen als ausgesprochen sandig...
Amüsanterweise bin ich wieder zu den Berechnungen zurückgekehrt, doch nicht, um damit UFOs zu beweisen, sondern um zu demonstrieren, wie unstimmig die einzelnen Angaben über Größe (scheinbare und absolute) und Entfernung sind.

Astrowarnung für April 1991

R.Henke, CENAP-HD

****
Rechts: Himmelsanblick am 17. bzw. 19. Apr. jeweils um 22:30: **Venus** bzw. Mars in der Nähe der Mondsichel
****

Venus nimmt langsam an Helligkeit zu und ist am Monatsende sogar noch **um Mitternacht** tief im NW zu sehen. **Jupiter** geht immer früher unter (am Monatsende um ca. 3:00). Mars erscheint nun schwächer als der ebenfalls rote Aldebaran im Stier. **Mond-Planeten-Konstellationen**: Am **17.** steht **Venus**, am **21.** **Jupiter** in Mondnähe. **Helle Sterne**: **Regulus** im Löwen steht im Zenit; **Sirius** in Horizontnähe. **Sternschnuppen**: Um den **22.** dürften die **Lyriden** ihr Maximum erreichen, wobei auch einige **helle** Objekte erscheinen können.

UFO-FIEBER IN DEUTSCHLAND

VERGLÜHTE RAKETENSTUFE ALS STERNSCHNUPPE

Als regulärer CR-Bezieher haben Sie natürlich obige Schlagzeile zum spukigen UFO-Geschehen vom Abend des 5.11.1990 noch in Erinnerung. Inzwischen konnten wir Dank dem "Mitteilungsblatt der VdS-Fachgruppe METEORE", der **STERNSCHNUPPE** vom Februar 1991, noch einige wichtige ergänzende Informationen gewinnen, die wir Ihnen nicht vorenthalten können! Unser Dank geht an den Herausgeber des wichtigen Handwerkzeugs für UFO-Untersucher, Herrn Dieter Heinlein, Puschendorfer Straße 1, W-8501 Veitsbronn, der als Amateurastronom wichtige Feldarbeit leistet. Jedem UFO-Untersucher sei die Publikation STERNSCHNUPPE ans Herz gelegt, um damit auf dem Laufenden zu sein, gerade in Anbetracht der Gegebenheit, daß immer wieder Meteore und

△ Nachtrag 05. 11. 1990, $18^h 01^m - 18^h 05^m$ UT

Über den spektakulären Wiedereintritt der Raketenoberstufe des sowjetischen GORIZONT-21 Satelliten in die irdische Lufthülle wurde bereits im Heft 2-4 der STERNSCHNUPPE auf Seite 99 berichtet. Hier nun einige Ergänzungen zu diesem Beitrag.

Recht präzise Angaben zur atmosphärischen Bahn des abstürzenden Weltraumschrotts wurden von Dr. Zdeněk Ceplecha aus der ČSFR ermittelt. Aus über 100 Meldungen von Augenzeugen konnte die folgende, nahezu horizontale Trajektorie festgelegt werden: Die etwa 100 Sekunden lang sichtbare Leuchtspur begann (für die Beobachter in der Tschechoslowakei) bei $50.0° \pm 0.1°$ N, 13.0° E, 90 ± 10 km hoch und endete bei $51.2° \pm 0.5°$ N, 22.0° E, in 60 ± 20 km Höhe. Auf dieser etwa 90 km langen Bahn waren zwei größere Körper, gefolgt von mehreren Dutzend kleineren Fragmenten, als brillante Feuerkugeln zu sehen.

Auf meine Anfrage beim Naval Space Surveillance Center in Dahlgren, Virginia erhielt ich dankenswerterweise die offizielle Bestätigung des Raketenabsturzes durch U.S.Navy Captain H.W. Turner IV. Den Erläuterungen des Projektleiters zufolge war das Objekt, das am Abend des 5. November 1990 so spektakulär über Mitteleuropa verglühte, eine Plattform, durch die der GORIZONT-21 Nachrichtensatellit mit dem Raketenkörper verbunden war. Nachdem die Rakete ihre Nutzlast in die Umlaufbahn befördert hatte, trennten sich die 3 Komponenten, und die nicht mehr benötigten Teile traten relativ rasch wieder in tiefere Luftschichten ein.

Standardsatz von Bahnelementen der GORIZONT-21 Plattform (NASA Pred. Bull.)
1 20925U 90094 C 90309.49681268 .11653469 61189-4 00000-0 0 0012
2 20925 051.6577 261.4844 0005606 246.4761 113.6384 16.4685258000031

Bahnelemente der GORIZONT-21 Plattform #20925 (90 094 C) für die Epoche 05. 11. 1990	
Neigung der Bahn	$i_o = 51.6577°$
RA des aufsteig. Knotens	$\Omega_o = 261.4844°$
Numer. Exzentrizität	$e_o = 0.0005606$
Argument des Perigäums	$\omega_o = 246.4761°$
Mittlere Anomalie	$M_o = 113.6384°$
Umlauffrequenz (U/d)	$n_o = 16.46852580$
1. Abbremsrate (U/d²)	$\dot{n}_o/2 = 0.11653469$
2. Abbremsrate (U/d³)	$\ddot{n}_o/6 = 0.61189E-4$

Als Korrektur zum Beitrag in STERNSCHNUPPE 2-4, p. 99 sei angemerkt, daß der Satellit GORIZONT-21 erst am 3. November 1990 gestartet wurde. Bereits nach 51.3 Stunden (beim 31. Umlauf) ist die Plattform (Nr. 20925, 1990/094C) demnach zurück auf die Erde gestürzt. Aktuelle Anmerkung: Der Nachrichtensatellit GORIZONT-21 selbst (Nr. 20923, 1990/094A) zieht übrigens derzeit (Anfang Februar 1991) seine wohldefinierte und stabile Bahn in einer mittleren Höhe von 35 785 km.

Die graphische Darstellung des letzten Erdumlaufs auf Abb. 1 veranschaulicht die Absturzphase des orbits am 5. 11. 90. Die Raketenplattform verglühte schließlich um $18^h 05^m$ UT, also fast gegen Ende des vorhergesagten Bahnabschnitts. Dabei stimmen die Beobachtungen der Augenzeugen in Deutschland (Flugbahn von Westsüdwest nach Ostnordost) und der ČSFR ausgezeichnet mit den Bahnberechnungen des obigen NASA Prediction Bulletins überein.

Somit dürften nun wohl auch die letzten Zweifel über die Herkunft der Leuchterscheinung am 5. November 1990 ausgeräumt sein. Es hat sich dabei ganz sicher weder um einen Meteoroiden noch um ein sogenanntes UFO gehandelt.

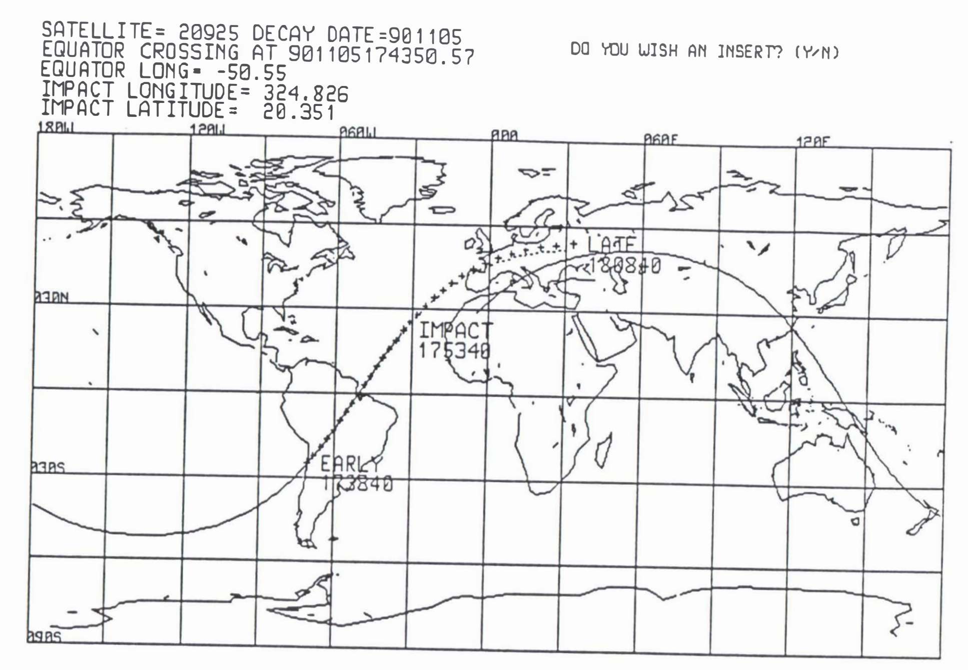


Abb.1: Projektion der letzten Umlaufbahn der GORIZONT-21 Plattform auf die Erdoberfläche mit den für den frühesten bis spätesten Absturz möglichen Orten und Zeiten.

Warum die NORAD keine Vorwarnung bzgl. eines drohenden Absturzes über Mitteleuropa gegeben hat, ist ebenfalls verständlich. Es ist schon schwer vorauszuberechnen, in welcher Bahnphase Weltraumschrott in tiefere Schichten der Atmosphäre eintritt. Sodann können aerodynamische Effekte bewirken, daß der künstliche Himmelskörper entweder von der irdischen Lufthülle abprallt, oder daß er als kompaktes Stück eintaucht bzw. in mehrere Fragmente zerbricht, welche vollständig verglühen. Nahezu unmöglich ist eine Vorhersage, wo (und ob überhaupt) ein solches Objekt die Erdoberfläche erreicht.

[1] GVN Bull. 15, No. 10 (1990) [2] Skyweek No. 5 (1991) [3] Private Mitteilung des Naval Space Surveillance Center, Dahlgren, Virginia vom 3. Januar 1991 [4] NASA Pred. Bull. des Goddard Space Flight Center, Greenbelt, Maryland vom 1. Februar 1991

nun noch verstärkt sogenannte Re-Entrys meteorartige UFO-Schauer produzie=ren. Naturgegeben geht hier die Forschungstätigkeit der Meteorforscher und der UFO-Untersucher Hand in Hand! Diesem sollte man Rechnung tragen und auch z.B. den VdS-Fachgruppen-Bereich METEORE unterstützen, indem man sich als Bezieher des Vierteljahrsblatt STERNSCHNUPPE anmeldet, welches im Jahresabo gerade mal DM 20 kostet. Überhaupt erscheint es uns gibt es im Zuge der Zeit mehr und mehr Berührungspunkte zwischen diesem grenzwis=senschaftlichen Thema der UFOs und der authorisierten wissenschaftlichen Welterkundung im Bereich der Naturwissenschaften und Humanwissenschaften. Natürlich fällt es beiden Seiten/Parteien schwer aufeinander zuzukommen, dazu ist die UFO-Frage zu sehr phantasiebelastet und sensationsüberzüch=tet angelegt. Aber wenn die richtigen Leute von beiden "Ufern" des Hori=zonts aufeinander zukommen, kann dies doch für beide Seiten gut ausgehen.

Der Glaube an paranormale Phänomene unter den erwachsenen Amerikanern

Mit der Herausgabe der Winter 1991-Ausgabe vom amerikanischen SKEPTICAL INQUIRER erfahren wir wieder einmal die aktuelle Glaubenssituation der erwachsenen US-Bürger durch das Meinungsforschungs-Institut **Gallup**, welches im Juni 1990 eine der berüchtigten Umfragen bei 1.236 ausgesuchten Amerikanern durchführte. Sonach ist die Majorität von der New Age-Bewegung unbeeinflußt, und jene Menschen die von ihr Kenntnis haben sind eher negativ ihr gegenüber eingestellt.

+ Jeder vierte Amerikaner glaubt an Geister.
+ Jeder vierte Amerikaner glaubt daran, irgendwelche telepathischen Erfahrungen mit anderen Personen einmal gemacht zu haben, ohne dabei auf die traditionellen fünf Sinne zurückgegriffen zu haben.
+ Jeder sechste Amerikaner glaubt daran, einmal mit jemanden irgendwie in Kontakt gekommen zu sein, der bereits tot war.
+ Jeder zehnte Amerikaner behauptet einen Geist gesehen zu haben oder dessen Anwesenheit gespürt zu haben.
+ Mehr als die Hälfte der Amerikaner glaubt an den Teufel; und jeder zehnte Amerikaner behauptet, bereits mit dem Teufel gesprochen zu haben.
+ Jeder siebte Amerikaner sagt, er habe persönlich ein unidentifiziertes Flug-Objekt (UFO) gesehen.
+ Drei von Vier Amerikanern lesen gelegentlich ihr Horoskop in den Zeitungen, und Einer von Vier Amerikanern glaubt an die Astrologie.

Die weitere Auswertung ist für uns hier nur mal im Sektor **UFOs** interessant gewesen. Die Autoren des Skeptical Inquirer-Spezialberichts zum sogenannten Gallup Poll, George H.Gallup jr und Frank Newport, sehen es so, daß die größte Störung unseres Alltages und unseres Weltverständnisses im Allgemeinen die Entdeckung wäre, daß wir von intelligentem Leben anderer Planeten jenseits unseres Sonnensystems besucht würden. Und 46 % der Amerikaner glauben, das es Leben ähnlich dem unseren auf anderen Planeten des Universums geben kann. Diese Zahl entspricht fast jener in der Gallup-Umfrage von 1973 und die fortgeschrittene Erkundung des eigenen Sonnensystems und des Weltalls im Allgemeinen hat darauf kaum Einfluß gehabt. Trotz der Stabilität des allgemeinen Glaubens an intelligentem Leben irgendwo sonst noch im Universum, fiel die Zahl jener Gläubigen zurück, die denken, daß die UFOs real sind - 1978 waren es noch 57 %, 1973 noch 54 %, heute sind es gerade noch 47 %. Zur selben Zeit stieg die Zahl jener, die glauben selbst ein UFO gesehen zu haben auf immerhin **14 %** der Befragten, während es 1978 noch 9 % waren und 1973 immerhin schon 11 %.

Jene die glauben sie haben ein UFO gesehen, haben recht lebhafte Erinnerungen diese Erfahrung. So berichtete eine 40jährige Frau in New Jersey während des Gallup-Interviews: "Wir sahen ein blitzendes Ding am Himmel während einer heißen Sommernacht. Wir riefen den Boston Globe an und dort war man sich weiterer Sichtungen dazu bewußt. Dennoch dachten alle, wir wären komische Käutze." Oder, so erinnert sich eine Frau in Kalifornien: "Als ich noch recht klein war, befand ich mich einmal mit den Eltern unterwegs. Wir waren außerhalb des Landes und plötzlich starb der Wagen ab, dann stieg irgendwo ein helles Licht auf und der Wagen konnte wieder startene. Es war sehr befremdlich alles und wir sprachen niemals mehr darüber."

Der Glaube an intelligentem Leben im Weltall und das UFOs real sind, scheint nicht immer nebeneinander herzugehen und zudem nicht zu bedeuten, daß dieses intelligente Leben uns bereits erreichte. Nur 27 % der befragten Amerikaner denken, daß die Fremden uns bereits besuchten oder derzeit besuchen.

Die Zahlen in der Statistik:

Haben Sie jemals etwas über unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) gelesen oder gehört?

	1973 %	1978 %	1990 %
Ja	95	93	90
Nein	5	7	10

Haben Sie jemals irgendetwas gesehen, von dem Sie denken, es war ein UFO?

	1973 %	1978 %	1990 %
Ja	11	9	14
Nein	89	91	85
Keine Meinung	--	--	1
	100	100	100

Sind Ihrer Meinung nach UFOs etwas reales, oder nur Vorstellungen der Leute?

	1973 %	1978 %	1990 %
Real	54	57	47
Vorstellung	30	27	31
Keine Meinung	16	16	22
	100	100	100

Glauben Sie an Leute, die wie wir selbst auf anderen Planeten irgendwo in unserem Universum leben, oder nicht?

	1973 %	1978 %	1990 %
Ja	46	51	46
Nein	38	33	36
Keine Meinung	16	16	18
	100	100	100

(Anmerkung CENAP-Mannheim: Der Rückgang der Gläubigen bzw der Glaubensverlust ist gerade in Zeiten amerikanischer UFOs-leben-hoch-Jubelrufe und in Anbetracht besonderer amerikanischer ufologischer Geschehnisse rund um MJ-12 und/oder dem Ed Walters-Fall, vielerlei Dokumentationen und Nachrichtenbeiträge in der bunten TV-Medienwelt und verschiedener aktueller UFO-Kiosk-Magazine wie California UFO und UFO-Universum erstaunlich, man sollte doch annehmen, daß der UFO-"Glaube" inzwischen angewachsen sei!)

Die zweifelhafte Rolle eines Therapeuten mit den ´Entführten`

"Encounters: A Psychologist Reveals Case Studies of Abductions by Extraterrestrials", Buchbesprechung von J.R.Corey zu dem Buch von Dr.Edith Fiore (erschienen 1989 bei Doubleday, New York).

Man mag vielleicht von Aliens entführt worden sein und man weiß nichts davon! Gemäß der kalifornischen klinischen Psychologin Edith Fiore gibt es einige Gemeinsamkeiten für Zeichen von Entführungen durch Aliens: "Unfähigkeit sich an bestimmte Zeitperioden zu erinnern", "aufwachen mit ungewöhnlichen Körperempfindungen" und "dem Erscheinen mysteriöser Narben am Körper". Klingt wie die ungewöhnlich/gewöhnlichen Erfahrungen von Onkel Fred, der regelmäßig von Jack Daniels un/oder Jim Beam entführt wird. Doch der Autor scheint seriös zu sein. Seitdem sie unter Hypnose selbst erfuhr einmal von einem UFO hochgebeamt worden zu sein, stellte Fiore bei vielen Patienten fest, daß diese ähnliche Erfahrungen gemacht haben, gelegentlich ergaben sich daraus traumatische Resultate. In Encounters stellt sie 13 solcher Fälle vor und diese wurden mit der therapeutischen Technik der sogenannten "hypnotischen Zeitregression" festgestellt, mit der sie "die Ursache von Symptomen und Problemen aller Arten aufspürt und somit Kuren direkt anschließend ermöglicht". Mit dieser Erklärung geht sie gleich von zwei dubiosen Annahmen aus: Erstens, daß durch die "hypnotische Zeitregression" verborgene Erinnerungen aus dem Unterbewußtsein geräumt werden und, Zweitens, bringt sie das Freudianische Dogma an, daß durch die Entdeckung von Ursachen einiger psychologischer oder verhaltensmäßiger Störungen sich schon Kuren ermöglichen lassen. Wissenschaftlich

gesehen ist jedoch das "Unterbewußtsein" ohne sonderlichen Wert oder gar ein falsifizierbares Konzept. Es gibt keinen wissenschaftlichen "Beweis" für das sogenannte "Unterbewußtsein". Alles was wir wissen ist, daß einige Erinnerungen nur schwerlich zu erbringen sind. Und es gibt auch keinen Beweis, daß durch die Hervorbringung der Erinnerungen besonderer Ereignisse als Ursache unserer Probleme, diese lösen können. Es gibt auch keinen Beweis dafür, daß durch "Hypnose" unser Erinnerungsvermögen gefördert werden kann. Hier muß man sehr vorsichtig sein und der Einsatz von Hypnose zur Stützung von Zeugendarstellungen wurde bereits von G.F.Wagstaff in "Hypnosis: The Cognitive-Behavioral Perspective" (Prometheus Books, Buffalo, N.Y., 1989) kritisiert und Laborstudien wiesen aus, daß "hypnotisierte" Zeugen mehr Fehler machen als normale Zeugen. Sanders und Simmons berichteten in dem "Journal of Applied Psychology", Nr.68, 1983, in dem Beitrag "Use of Hypnosis to Enhance Eyewitness Testimony: Dies it work?", von einem Experiment, als sie einer Klasse von 100 Kollegestudenten ein Video vorführten, in welchem ein Verbrechen dargestellt wurde. Eine Woche später zeigte man den selben Leuten ein neues Videoband, und fragte sie, ob sie den Verbrecher irgendwo darauf identifizieren konnten. Die Hälfte der Klasse wurde hypnotisiert, die andere Hälfte nicht. Erstaunlich war dabei, daß die nicht-hypnostierten Studenten weitaus korrektere Identifikationen und Zeugenaussagen zum Geschehen einbrachten, als die hypnotisierten Leute.
Fiore´s Feststellungen sind ebenso im Umfeld zu betrachten; sie selbst sah oder sieht sich als Opfer einer Entführung, dies gab sie gegenüber ihren Patienten auch an, sie erklärte auch ihre Absicht ein Buch über solche Vorfälle zu schreiben. Niemand kann bei solchen Äußerungen dann an der umfangreichen Darstellungen in den Revolverblättern zu diesem Geschehnissen vorbeigehen und sagen, diese hätten zudem keinen Einfluß auf die eigene Phantasie. Einige dieser "Opfer" selbst sind längst bekannt geworden durch unendliche Darstellungen von ihren Erfahrungen in TV-Talkshows. Es fällt ihnen so wahrlich leicht, auch gerade im entspannden Hypnose-Zustand ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Kein Wunder also auch, daß inzwischen soetwas wie eine Gemeinschaft der "Alienisten" entstanden ist, Fiore führt gegen Ende ihres Buches 26 andere Leute auf, die als Hypnotherapeuten mit Entführten und/oder Kontaktlern zusammenarbeiten. Einer davon ist Morton Downey jr., der bereits in TV-Shows auftrat und zugab, als Mitglied der New York Area Skeptics, sich nur als ein solcher Experte ausgab und damit keine Probleme in der UFO-Gemeinde hatte, sich dort als "Fachmann" und Therapeut einzuschleichen und gleich anerkannt zu werden...wobei er in Wirklichkeit gar keine derartigen Kenntnisse besaß!
Prof.J.R.Corey vom Psychologie-Department der Long Island University in Brookville, N.Y., ist sonach ernstlich besorgt, inwieweit das Feld der Therapien von in Frage stehenden Persönlichkeiten abgegrast wird und die Psychologie dabei auf das Niveau der Wundermediziner von Schaubuden auf Messen der vorigen Jahrhunderte stellen.

Spitzbergen: Noch ein Forscher hat sich angehängt!

Die Legende um das abgestürzte Untertassen-Mobil von Spitzbergen hat zahlreiche Menschen in der Vergangenheit beschäftigt und auch heute noch müht man sich um die Klärung des Mythos. So schrieb nun auch der norwegische UFO-Forscher Ole Jonny Braenne, Sølvreven 10, N-3033 Drammen, Norway, an W.Walter um weiteres zu erfahren. Mr.Braenne beabsichtigt für UFO-Norge eine spezielle Publikation in dieser Afärre abzufaßen, um ein für alle Mal die Sache abzuschießen, hierbei wurden diverse Korrespondenzen zu den norwegischen Behörden und Luftfahrt-Historikern geführt. Mal sehen, was sich daraus alles ergeben wird. In Zeiten wo UFO-Crashs besondere Aufmerksamkeit erregen, sollten die europäischen Beispiele dieser Art natürlich auch bedachtsam erhellt und aufgeklärt sein, bevor man sie als weitere utopische Beweise eines weltweiten Verschwörungs-Szenarios einbaut und zu (Buch-) Markte trägt. Wieder einmal kam durch eine CENAP-Publikation neuen Schwung in die Richtung seriöser Forschung...so muß es sein.

Die Reihen lichten sich: John Fuller verstorben...
Wie die "The New York Times" am 9.November 1990 berichtete, verstarb am 7.11.mit 76 Jahren der Schriftsteller, Dokumentarfilm-Produzent und Autor einiger UFO-Bücher im Norwalk Hospital (conn.) an Lungenkrebs. Er lebte bis zu seinem Tod in Weston, Conn.und hinterläßt seine Frau Elizabeth. Mr.Fuller war bekannt geworden durch seine Bestseller über UFOs und dem Okkulten. So schrieb er 1976 "The Ghost of Flight 401", welches später mit Ernest Borgnine verfilmt wurde. Man erinnere sich an das 1966er Werk über "The Interrupted Journey" zu den Ereignissen rund um das Ehepaar HILL die von Humanoiden in ein fremdes Raumschiff entführt worden sein sollen. Auch dies wurde später als Fernsehspiel mit den Akteuren James Earl Jones und Estelle Parsons verfilmt. Von 1957 bis 1967 arbeitete Fuller als Columnist für die "The Saturday Review" und schrieb während dieser Zeit einen weiteren UFO-Klassiker: "Incident At Exeter" (1966), die Darstellung von Geschichten der Leute in und um Exeter, N.H., die Fliegende Untertassen berichteten.

Umfrage unter Astronauten
Im Januar 1990 mühte sich MUFON um eine Befragung aller ehemaligen und aktuellen US-Astronauten, ob sie bereit wären um die Forderung nach einer Kongreß-Untersuchung betreffs dem UFO-Phänomen nachhaltig zu unterstützen. Am 6.Oktober 1989 bereits hatte Dr.Brian O´Laery, ehemaliger Astronaut, diese Forderung in einer Pressemitteilung aufgestellt. Doch kein aktueller Astronaut antwortete auf die Umfrage, während 11 Ex-Astronauten dies taten - doch alle gaben ein klares **Nein** zur Forderung ab. MUFON dankt ihnen und respektiert ihre Entscheidung. Doch Dr.O´Leary erfuhr auch Kritik von seinen Kollegen, die ihn scheinbar nicht ernst nehmen. So antwortete z.B. Astronaut Stuart A.Roosa, daß "O´Leary kein Astronaut in diesem Sinne sei, da er nicht mal 50 Meilen über der Erde flog". Astronaut Eugene A.Cernan sagte, daß O´Leary nur kurz dabei war und Astronaut Walter M.Schirra gab an, das "O´Leary schon aus der Trainingsgruppe ausschied". Astronaut Deke Slayton gab an: "Seine Credentials sind Null." Ein neuer MUFON-Reinfall.

Ed Walters kündigt neue UFO-Publikation an
Ed Walters und Dr.Sterling Kerr kündigen die Herausgabe einer UFO-Zeitschrift an. Es wird sich um eine monatliche achtseitige Schrift mit Nachrichten aus dem UFO-Feld handeln, wozu es eine TV-Werbung in etwa 100 US-Städten geben soll! Der Jahresbezugspreis soll bei $ 29.95 liegen und wer Interesse zeigt, kann diesen Newsletter bei Ed Walters, P.O.Box 715, Gulf Breeze, FL 32562-0715, USA, bestellen. Im Abopreis ist ein 90-Sekunden-Video enthalten (VHS, NTSC), welches den Walters-Film seiner Untertasse enthält.
(Quelle all dieser Meldungen: MUFON UFO Journal, Nr.271, November 1990.)

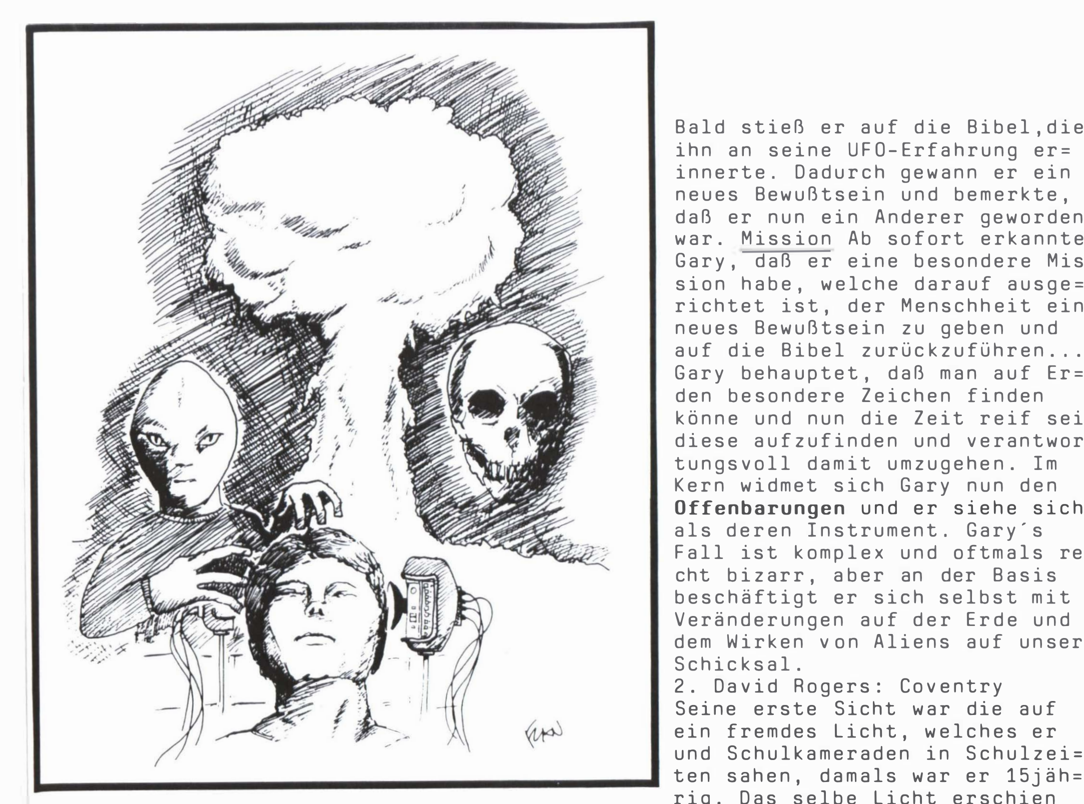
BUFORA: Wünsche und Erwartungen im Zeichen der Kornkreise, 1991
In der UFO TIMES vom Januar 1991 brachte das Editorial zum Ausdruck,welche Erwartungen man für die UFOlogie des Jahres 1991 in England mitbringt:
1. Das Medieninteresse an den Kreisen wird auch dieses Jahr wieder ansteigen, und weitere komplexe Kreise und Strukturen werden erscheinen.
2. Wie 1990 wird es so sein, daß nichts auftreten wird, was folgerungswürdig alle Kreise erklären kann, und die meisten Leute die dort auftreten, werden kaum ein echtes Interesse daran haben, wirklich eine reale Antwort auf das Phänomen zu finden (aus deutlichen Gründen).
3. Eine Person wird auftreten und behaupten im Zentrum eines Kornkreises entführt worden zu sein.
4. Die MJ-12-"Dokumente" werden durch eine neue amerikanische UFO-Mythe ersetzt.
5. Das Niveau der BUFORA-Mitglieder wird weiterhin steigen (abhängig von Punkt Nr.1).
6. Die Gulf Breeze-Sage wird weitergehen und Ed Walters wird zum Bürgermeister von Pensacola berufen.
7. Eine beeindruckende Welle von UFO-Storys wird aus einem osteuropäischen



Zeichen der Zeit und Symbole einer neuen ufologischen Ära.

Land kommen.
8. Schließlich, unser Kongreß 1991 wird ausverkauft sein.
Hier kommt der sprichwörtliche britische Humor durch und man darf die Be=trachtungen eher ironisch und spöttisch gemeint betrachten.

Kontakt mit Aliens oder biblisches Armageddon?
Nun gelangen wir zum bedeutsamsten Teil der hier behandelten UFO TIMES: UFO-Entführungsgeschichten am Scheideweg zurück zur Kontaktler-Philosop=hie (wenn, dann im neuen zeitgenössischen Kleid). Clive Potter,Philip Mant=le und Andy Walmsley griffen in ihre Trickkiste und brachten vier Falldar=stellungen hervor, die uns nachdenklich stimmen sollten (die Fälle ent=stammen den Unterlagen von BUFORA und IUN). Jedes "Opfer" wünscht es in Kontakt mit anderen Menschen zu treten, welcher ähnliche Erfahrungen mach=te und fühlt einige Verantwortung betreffs der Zukunft des Planeten Erde zu haben. Jedes "Opfer" denkt, daß diese Verantwortung direkt aus der UFO-Kontakt-Erfahrung resultiert und es zu einem neuen "Bewußtsein" betreffs der Zukunft der Erde/Menschheit dadurch kam - sie gleichsam eine gewiße Rolle betreffs der Zukunft der menschlichen Gesellschaft oder für das Neue Zeitalter spielen.
1. Gary Harlow aus Northamptonshire
1975 tauchte er in der Szene erstmals auf, als der sich Jenny Randles auf einer Konferenz in Manchester näherte. Seither blieb Gary bei seiner Dar=stellung und versuchte sein neues Bewußtsein, errungen durch seine UFO-Er=fahrung, in die Lebenspraxis von sich und anderen umzusetzen. Gary ist in seinen frühen Vierzigern, verheiratet, zwei Kinder, er ist Forschungs-Tech=niker. In seiner Kindheit grub er im Garten um, als er ein leuchtendes, vielfarbiges Diskusobjekt in Baumwipfelhöhe schweben sah. Er bekam dabei den Eindruck vermittelt, als würde er sich selbst aus dem Raumschiff be=trachten, wie er am Boden zu ihm aufschaue. Doch innerhalb von 6 Wochen hatte er dieses Geschehen bereits wieder vergeßen. Im Alter von 22 Jahren heiratete er, kurz darauf begann er sich für Theologie zu interessieren.



Alien Contact or Armageddon?

Bald stieß er auf die Bibel,die ihn an seine UFO-Erfahrung er=innerte. Dadurch gewann er ein neues Bewußtsein und bemerkte, daß er nun ein Anderer geworden war. Mission Ab sofort erkannte Gary, daß er eine besondere Mis=sion habe, welche darauf ausge=richtet ist, der Menschheit ein neues Bewußtsein zu geben und auf die Bibel zurückzuführen... Gary behauptet, daß man auf Er=den besondere Zeichen finden könne und nun die Zeit reif sei diese aufzufinden und verantwor=tungsvoll damit umzugehen. Im Kern widmet sich Gary nun den **Offenbarungen** und er siehe sich als deren Instrument. Gary´s Fall ist komplex und oftmals re=cht bizarr, aber an der Basis beschäftigt er sich selbst mit Veränderungen auf der Erde und dem Wirken von Aliens auf unser Schicksal.
2. David Rogers: Coventry
Seine erste Sicht war die auf ein fremdes Licht, welches er und Schulkameraden in Schulzei=ten sahen, damals war er 15jäh=rig. Das selbe Licht erschien ihm nochmals, als er 17jährig war und sich in seinem Zimmer be=fand und aus dem Fenster schaute: Das Licht führte dreieckige Be=wegungen am Himmel aus - aber: dies war noch nicht alleine. Zwischen der ersten und zweiten Sichtung erfuhr David befremdli=che Erfahrungen, als nichthumanoide Wesen an seinem Schlafzimmerfenster er=schienen, wobei gelegentlich diese Wesen ihn schnappten und an Bord einer Maschine am Himmel transportierten. Seither zog es Dave oftmals hinaus in die Felder, wo er dann stundenlang in den Himmel hoch blickte. Dabei fühl=te er, daß er auf was wartete, ohne zu wissen, auf was. Hierbei erlebte er oftmals Perioden von "fehlender Zeit". David entwickelte sich zu einem so=genannten Hellseher und zeigte alle Merkmale eines "geheimen Entführten". Nun hat David große Vorstellungen über die irdische Zukunft und wartet auf den großen nuklearen Holocaust, aber auch auf **die** große Naturkatastrophe. Die Überlebenden werden eine neue Gesellschaft gründen - wie der Hellseher David durch mediale Botschaften erfuhr.
3. Patricia Mee in Manchester
Im April 1989 kam es zum ersten Kontakt zwischen ihr und BUFORA. Sie er=klärte, daß die Aliens mit ihr einen Kontakt hergestellt hatten und dieser seit ihrem 6.Lebensjahr läuft. Heute ist sie etwas über Dreißig. Sie ist verheiratet und arbeitet als Sekretärin. Patricia empfängt Informationen über andere Zivilisationen und über das Universum. Viel damit ist von ihr zurückgehalten, aus welchen Gründen auch immer. Seit ihrem sechsten Lebens=jahr wurde sie von Fremden begleitet, die sie zwar nicht sieht, aber den=noch ihre Anwesenheit spürt. Patricia begann nun in den Himmel zu schauen. Sie fühlt sich als geheimes Opfer des "Kosmos", nur einmal materialisierte

sich das Wesen, welches genauso aussah wie der abgebildete Alien auf dem Titel von Whitley Streiber´s Buch **COMMUNION**. Patricia beschreibt danach zahlreiche fremde Kontakte, wo man ihr auch den Heimatplaneten der Aliens zeigte. Das System besteht sonach aus drei Planeten und Patricia kennt so= gar die Namen dieser. Patricia wird nicht mit ihren ureigenen Gefühlen fertig; wie auch immer, sie fühlt sich nicht als von hier und denkt, etwas habe sie beauftragt eine besondere Sache hier durchzuführen. Sie denkt, daß es so manchen Menschen gibt, der ähnliche Erfahrungen wie sie machte und mit diesen möchte sie zusammenkommen, um damit vielleicht Informations= lücken zu schließen. Sie berichtet, daß die Erde in gefahrvolle Zeiten ge= rate und das eine physikalische Veränderung (aber auch eine Spirituelle!) bevorstehe. Sie fühlt, daß es da einen kosmischen Plan gibt um die Men= schehit voranzutreiben, wozu sie ihren Teil beitragen solle. Danach wer= den die Mensch offen sein, um zu ihrer "wahren Heimat zurückzukehren"...

4. Graham Allen aus Staffordshire

Wieder ein April-Kontakt mit BUFORA, wieder 1989. Graham steht inmitten seiner Dreißiger, ist verheiratet und hat drei Kinder, er unterhält sein eigenes Dekorationsgeschäft. Im Juni 1979 fuhr er entlang der A34 nahe Ox= ford, als er seine typische "missing time"-Periode erfuhr; sein Autoradio verhielt sich verrückt und er sank mit seinem Kopf herab. Als er dann wie= der aufschreckte, stellte er fest, das es schwer regnete und er sich auf einer völlig unbekannten Straße befand. Er war desorientiert und völlig verwirrt. Mit einigem Streß kam Graham schließlich doch noch nach Hause. In ein paar Minuten hatte er 15 Meilen überbrück - wie ihm scheint: unmög= lich. Im November 1982 nahm er einen hochgezogenen Ton wahr und verlor die Kontrolle über sich, er stellte fest, daß er sich dabei so fühlte, als stände er neben sich. Zwischen 1983 und 1984 erhielt er Informationen in seinem Kopf, dies von einer ihm unbekannten Quelle. Es handelte sich um Themen wie Zeit, Raum, Gravitation, Molekularstrukturen, positive und ne= gative Kräfte... Diese Erfahrungen geschahen in der Nacht und er befand sich imstande, mitten während dieser Übersendungen aufzuwachen. Oftmals erfuhr er Herzschmerzen danach. Diese Erfahrungen endeten im Sommer 1984. Nichts weiter geschah für die nächsten zwei Jahre. Im Dezember 1987 wachte Graham früh morgens auf und erinnerte sich ganz spontan an die Ereignisse auf der Straße nahe Oxford. Nun jedoch wurden ihm weitere Details klar: damals hatte sich ein gold-gelber Nebel ausgebreitet und seinen Wagen um= schloßen, woraufhin der Wagen anhielt. Irgendwo stand ein Mann mit einem Hund bewegungslos am Straßenrand. Plötzlich trat ein leicht summender Ton auf und er sah ein gelbes Licht über seinem Wagen auftauchen. Er stieg aus und schüttelte den Mann, der jedoch nicht reagierte. Dann wurde alles to= tal schwarz um ihn und er fühlte die Anwesenheit eines Wesens hinter ihm und wie drei befremdliche Gesichter ihn von oben betrachteten. Graham ist nun der Ansicht, daß dies sein tatsächliches Erlebnis von damals war! Zwischen 1987 und 1989 gab es einen regulären Kontakt zwischen ihm und den Außerirdischen, die er als solche annahm. Nun konnte er auch Fragen an sie stellen und man gab ihm Antworten! Graham fühlte es nun gekommen, daß es Zeit war mit anderen Menschen über seine Erfahrungen zu sprechen und das die Erde derzeit einige physikalische und geistige Veränderungen erlebe. Ähnlich wie bei vielen anderen Menschen, die spirituelle Erfahrungen mit UFOs oder religiösen oder paranormalen Manifestationen machten, ist das Jahr 1992 (wenn der europäische Markt beginnt!) das Jahr der Veränderungen schlichtweg!

BUFORA-Kommentar

Alle Fälle zeigen einen "Alien Contact" auf. Wie auch immer, auch wenn es sich um Begegnungen mit den Aliens handeln soll, mag es sich durchaus um Begegnungen mit dem Unterbewußtsein als mit fremden Wesen handeln! Die Er= fahrungen mit UFO-Insaßen oder fremden Wesenheiten erinnern an Ereignisse während der Schlafenszeit, an veränderte Bewußtseinszustände. Gut mag es sein, daß diese CE IV´s in den Gedanken der Betroffenen passieren und in Wechselwirkung mit dem restlichen Bewußtsein entstehen.

Nahe Begegnungen der vierten Art (CE IV) sind Kontakte mit UFO-Insaßen oder fremden Wesen, die oftmals während der Zeiten des Schlafs geschehen und von denen man weiß, daß es sich hierbei um veränderte Bewußtseinszu= stände handelt. Aus dem kollektiven Unterbewußtsein mag sich dann das Er= lebnis herausschälen, welches erstaunlicher Weise oftmals bei verschiede= nen Betroffenen die gleichen Inhalte aufweist. Für England fordern sonach die britischen Kollegen, daß das Phänomen von qualifizierten Sozialwis= senschaftlern (dringlichst) untersucht werden sollte. CE IV-Fälle wachsen an, dies muß berücksichtigt werden - es ist wie eine Seuche. Früher waren es okkulte oder spiritistische Medien, die in Kontakte mit unbekannten Wesen traten, heute spricht man von Aliens, mit denen man Verbindung auf= nimmt. Und immer der gleiche Hinweis: Wir Menschen stehen einer Gefahr ge= gegenüber - die alten und neuen Medien haben ihre Mission: Warnungen vor dem Ende, Prophezeiungen, Ende aller Zeiten, Armageddon wird kommen und alles beginnt 1992 (Beginn des europäischen Marktes, die große Furcht hat hier ihre Entsprechung). Und all diese Botschaften kommen über das Unter= bewußtsein hervor - egal ob Alien-Kontakte, Meldungen aus der geistigen Welt, Visionen, Träume etc. Dort ist nach Ansicht der englischen Kollegen die Basis der Botschaft zu suchen. Mystiker, Medien und Kontaktler stehen an der Schwelle weltlicher Veränderungen und bringen im besonderen ihren Aufschrei dar. Überbevölkerung, ökologische Zerstörungen, Nuklearwaffen, der Treibhauseffekt - all dies sind die neuen Stempel uralter Ängste vor der Weltvernichtung und der Zwänge und Bedrohungen des individuellen Men= schen. So gesehen wiederholt sich der biblische Ansatz wieder und wieder im neuen Gewande.

Kommentar von Psychologe Dr.John Shaw

Ohne Zweifel sind die hier vorgestellten Leute sogenannte "Sensitive".Wie Whitley Strieber erkennen sie die Problempunkte unserer Welt: Ozonloch, globale Erwärmung etc. In symbolischer Form greifen sie diese Probleme an und warnen vor kataklysmischen Effekten in projizierter Gestalt der ETs. Die UFOs und die Aliens sind eben jene symbolische Gestalten in welchen sich diese Warnungen ausdrücken. Das Traumphänomen zeigt uns, wie sich hier immer wieder symbolhaft unsere Auseinandersetzung mit dem Leben und Sein spiegelt. Und immer wieder gab und gibt es Leute, die ein neues Be= wußtsein haben wollen und in zeitgenößische Bilder projizieren, um damit ihre Ängste und Vorstellungen weiterzugeben - was schon im Kern einem rea= len seelischen Bedürfnis entsprechen mag, und wodurch alle Mittel dem Zwe= ck dienen. Auch wenn die CE IV den Betroffenen real erscheinen, so ist es nicht im real-objektiven Sinne zu verstehen, also nicht im materiellen Sinne. Man sollte es so nehmen: es handelt sich um einen signifikanten **Traum** in welchem die Botschaft wichtiger anzusehen ist, als die Form der Äußerung.

BUFORA-Folgerung

Dieser Artikel faßt die bisherigen Forschungsergebnisse einer Studie von Kontaktlern und Entführten in England zusammen - eine Studie, die weiterer Beachtung verdient und von den Vertretern der Sozialwissenschaften erkun= det und weitergeführt werden sollte. Wenn Sie etwas tragendes beizufügen haben, so schreiben Sie bitte an: Clive Potter, 31 Grove Road, Highfields, Leicester, Leicestershire, LE5 3HJ, England.

Phantoms - Fact or Fantasy? Nachtrag zur gleichnamigen Konferenz!
Aus der gleichen Nummer der UFO TIMES wie oben erhalten wir noch einige Informationen, z.B.zum Beitrag von Jenny Randles, betitelt: Der Tod der UFOlogie! Hier geht es um nichts weiter, als um die Revision "unserer ehe= maliger Konzeptionen über UFOs". Jenny: "Wir gehen mit realen Dingen um, und diese reale Dinge sind weitaus alltäglicher als fremde Raumschiffe - dennoch sind die Erfahrungen real. Exotische Erfahrungen werden hervorge= rufen, aber das Problem liegt darin, daß diese als Aliens oder sonstwas aus dem Weltraum interpretiert wird - ganz besonderen Anteil haben daran natürlich die Medien. Trotz der vielen Erfahrungen gibt es keinen Beweis für die Verbindung in den Weltraum. Dumm ist, daß da 95 % aller UFO-Beri=

chte erklärbar sind und die Bevölkerung dennoch ein festes Vorstellungs=
bild von den UFOs hat. Die Menschen sind darauf getrillt, in UFO-Erschei=
nungen Raumschiffe zu sehen."
Frau Randles geht noch weiter, Erschütterungen des Glaubensgrundsatz sind angesagt! "Betrachtet man die UFO-Frage näher, stellt man fest, daß die Technologie der Aliens im Kern kaum weiter als die unsere ist. Frühere Entführungsberichte sprachen von gewaligen Computern in den fremden Raum=schiffen; heute sind da Laserstrahlen und Hologramme erwähnt - nichts be=sonders fortschrittliches, im Verhältnis. Die Alien-Technolgy ist nichts weiter als ein Spiegel und geringes Weiterdenken der Unseren", führt sie überlegenswerter Weise aus. Jenny Randles stellt fest:

Unser Verstand manipuliert das Phänomen.

Dies bedeutet nicht, daß Menschen keine Erfahrungen haben, sondern es ge=ht darum, wie man diese wertet. Jenny: "Die UFOlogie ist hoffungslos ver=seucht mit Glaubenssystemen, Strukturen und Annahmen von außen, insbeson=dere auch durch die Medien. Es ist nun für mich die Zeit gekommen zu fra=gen: Haben wir UFOlogen den falschen Kurs eingeschlagen? Wir stehen in der Verantwortung: Können wir noch Interessierte an uns binden, wenn wir ihnen nichts mit Raumschiffe und Aliens erzählen? Wenn wir dies tun, was läuft dann falsch? Verschwenden wir unsere Zeit?" Gewichtige Feststellun=genb, die Revolution der UFO-Problematik ist angesagt. Wir sind am Kern der UFO-Auseinandersetzung angelangt - diese paar Zeilen sprengen ganze Betonklötze hinweg.
Jenny wirft der UFOlogie zu Recht vor: "Wenn wir so weiter machen, wie bisher, dann wird sich in 50 Jahren am Thema nichts verändert haben, es wird keine Antworten geben - es muß sich also was ändern." Aber dies ist kaum möglich, da die UFOlogen selbst weitgehenst an den Raumschiffen al=leinig interessiert sind. Die UFOlogie muß sich sonach neu formieren und neue, reale Ziele ansteuern.
Kein Problem: CENAP kann nur diese Einstellung und Haltung progressiv un=terstützen, schließlich wollen auch wir das Thema zu Lebzeiten hinter uns bringen und nicht noch nachfolgende Generationen dieser Verirrung hinge=ben.

UFOlogisches Blaublut (?) im Geschäft

Wie CENAP's Kontaktmann in die neuen Bundesländer, Hans-Jörg Vogel, mittei=len mußte, ist nun unser allerwertester Freiherr von Buttlar weiter am neu=en Kuchen der kapitalistischen Marktwirtschaft beteiligt und sieht ein Mil=lionenheer naiver und "wahrheitssuchender" Neu-Germanisten als potentielle Käufer seiner Publikationen - Geld stinkt eben nicht. So wird bekannt, daß der saubere Herr UFO-Baron (von Münchhausen) z.B. im Planetarium Berliner Prenzlauer Berg einen Diavortrag hielt - hauptsächlich ging es um seine DRACHENWEGE, auch nur ein Promotionsakt.

Drachenwege, oder Irrwege?

von Buttlar's neuester Erguß im Herbig-Verlag stellen angebliche "Strate=gien der Schöpfung" dar. Besondere "Unterstützung" erfuhr der Wandler auf den Drachenwegen durch Michael Hesemann mit dessen "exzellenten Dokumen=tation: <UFOs: Die Beweise>". Zum "Auftakt" ermahnt uns Leser der Autor: "Normalerweise glauben wir, das Universum, in dem wir leben, real zu er=faßen. Aber hin und wieder werden mir mit seltsamen Vorgängen konfrontie=rt, die uns schmerzhaft daran erinnern, wie eng der Horizont des von uns bisher gespeicherten Wissens in Wahrheit ist. Diese Vorgänge deuten auf Wirklichkeiten hin, die unsere abenteuerlichsten Vorstellungen weit über=treffen. Zwischen unserem Wissen und unserem Unwissen liegen Welten voller Fallen, die das bereits wankende Fundament unserer auserwählten Wirklich=keit zum Einsturz bringen werden." Es geht um nichts weiter, als um "die Erforschung fremder Dimensionen", während die Modellvorstellungen der Wis=senschaft nur nach einer Bestätigung "der traditionellen Ansicht, daß es für jedes Phänomen, wie bizarr es auch immer sein mag, eine Erklärung in=

Interessante Tonbandkassette erhältlich !

Der Wiesbadener Verleger Klaus Webner brachte eine 108 Minuten(!) lange Tonbandkassette auf den Markt mit dem Titel :

U.F.O. - DEBATTE

Die Aufnahmen entstanden auf dem turbulenten Heilbronner CENAP - Konvent und dokumentieren die Verhaltensweisen von Ufologen, als diese mit Fakten konfrontiert wurden. Da geht es unter anderem um bizarre Weltbilder, Geheimhaltung, Klassiker, abgestürzte Unter - tassen, U.F.O.-Basen in Brasilien und einen Friseur, der spontan berichtet, er habe einem Außerirdischen in den 50er Jahren die Haare geschnitten und leide heute noch darunter.
Das umfangreiche Band enthält auch einen hochinteressanten Vortrag des U.F.O. - Experten Werner Walter, der ebenfalls für einige Aufregung sorgte.
Da das Ganze in Originallänge abläuft, ist man l i v e dabei !
Unter erheblichem finanziellem Aufwand wurde die Kassette auf einer professionellen Bandkopierstraße hergestellt.
Jede Tonkassette hat zwei bedruckte Etiketten und wird ordentlich in einer Archivbox mit Titelfoto ausgeliefert.
Ein Sammlerstück für U.F.O.-Interessierte, eine Argumentations - hilfe für Skeptiker und Studienmaterial für Psychologen !
Das abendfüllende U.F.O.-Werk kostet nur 20 DM per Vorkasse und wird frei Haus innerhalb von 2 Tagen geliefert !

Bestellen Sie bitte bei :
Verlag Klaus Webner Produktionen, Zugspitzstr. 56, 6200 Wiesbaden

PRÄDIKAT : E M P F E H L E N S W E R T !

---

nerhalb des Rahmen der orthodoxen Wissenschaft geben muß",sucht. So macht sich von Buttlar auf, auf nach der Suche zur Stregie der Schöpfung -oder auch von ihm "Blaupause" für das Universum genannt! Begleiten wir ihn...
Das Reisepublikum ist ja schon angestachelt, er sprach von seltsamen Vor=gängen, die uns "schmerzhaft" daran erinnern, wie eng doch der Wahrheits=horizont von uns ist, andere Dimensionen müßen als Erklärung her - und wieder einmal steht die fundamentale Basis unserer Existenz knapp vor dem Einsturz, wie gewaltig. Schon von Buttlar's Vorgänger-Buch **ZEITRIß** lud uns zur phantastischen Odyssee ins Land obskurer Wunder ein, irgendwie ist v. Buttlar zum Reiseführer in die Welt der Phantastik geworden - schon Best=seller-Autor von Däniken lieferte millionenstarke Reiseschilderungen ab. von Buttlar dagegen versteht es jedoch, die romanhaften Reiseberichte sei=ner Tour durch die Welt des Unfaßbaren mit wissenschaftlichen Erkenntnis=sen gerade auch von seitens der von ihm angefeindeten orthodoxen Wissen=schaft zu bereichern, um damit der ganzen kosmischen Schiffahrt den Hauch der wissenschaftlichen Exkursion zu vermitteln.
Die Zielstationen seines Buches erreicht er nicht etwa über unser geneig=tes Herz, sondern über die sogenannten "Drachenwege". Es fängt an wie in einem verbesserten Aufguß des unumgänglichen Einleiters vom RAUMSCHIFF EN=TERPRISE: "Das Universum -eine gigantische Raum-Zeit-Blase aus sichtbarer und unsichtbarer Materie und Energie- beherbergt zahllose Inselgalaxien mit unzähligen Sternen und phantastischen Welten." Und auf dem Planeten Erde gibt es "Wesen, die sich Menschen nennen", die fähig sind, über sich selbst und das All nachzudenken -klarer Fall, sonst hätten diese "Wesen" keine Ader für v.B.'s blaublütiger Tournee, und würden nicht seine Konten auffüllen...ob dies nun ein unwiderlegbarer Nachweis für Intelligenz ist, sei einmal dahingestellt. Wie auch immer, wir können uns fragen, ob das Universum und unser Dasein auf einem Zufall beruhen oder aufgrund einer Strategie - einer planvollen Schöpfung - entstanden ist. Wie nett dahinge=fasselt...

Jetzt ein Griff in die spiritistisch-okkulte-esoterische-metaphysische
Kiste der "Grenzwissenschaft" zu Anbeginn des Neuen Zeitalters - der Gei=
st herrscht über die Materie und dirigiert sie, wenn auch nur bei wunder=
lichen Ausnahmen: Ein Yogi trank an der Uni Kalkutta einmal je einen Li=
ter reine Schwefen- und Salpetersäure. Aber dank der autosuggestiven Kra=
ft eines heiligen Spruches - Mantra - habe die umgehende Neutralisierung
der Säuren durch vom Körper produzierte Basen (alkalisch reagierende che=
mische Verbindungen) bewirkt. Hier zeigt sich, "in welch unvorstellbarem
Maß der Geist körperliche Funktionen beeinflußen kann", meint der Autor -
ohne medizinische Belege vorzulegen.
Geheimwissen, Geheimbünde, Geheimwissenschaft. Das unsichtbare Kollegium
herrscht! Ausgehend von der Geheimlehre der rußischen Theosophin Helena
Petrowna Blavatsky, geht er zurück ins 18.Jahrhundert, wo der legendäre
Graf von Saint Germain, jener große Alchemist, wirkte. Von dort aus ge=
langen wir ins Reich der rätselhaften Shambhala im Innersten des fernen
Asiens, die "Quelle des Wissens der buddhistischen Mythologie - den 'Dra=
chenhort'". Von dort sollen Leute wie die "Sphinx des 18.Jahrhunderts",
der Graf von Saint Germain, herabgestiegen sein - der auch als DER Proto=
typ des Scharlatans und Abenteurers angesehen wird, aber von Königen und
Fürsten bewundert wurde - die Parallelen zu den Scharlatanen von Heute
in der sensationshungrigen Medienwelt ist fast schon peinlich in Anbetra=
cht des Autors. "Der Grad von Saint Germain war in der Tat ein Mann ohne
Geburtsurkunde und Totenscheind - seine Herkunft war allerdings nieman=
den bekannt", orakelt der Freiherr Baron von Buttlar aus der alten, ver=
gammelten Adeligen-Kisten heraus. Wie passend.
Wie auch immer, der damalige Adelige muß mindestens 155 Jahre auf der Er=
de gewandelt sein, sagt man. "Wie das? Könnte er tatsächlich das <Lebens=
elixier> entdeckt haben?", mauschelt man hinter vorgehaltenem gepuderten
Händchen. Besaß der olle Graf soetwas wie den Perry Rhodanischen Zellak=
tivator? Das ewige Leben lockt, auch ein ewiges Okkult-Thema. Kein Wunder
so auch, daß Der von Saint Germain nahm am 15.2.1785 an der "Großen Sit=
zung des Freimaurerkongresses von Wilhelmsbad" teil und führte die fran=
zösische Delegation der Freimaurer an; in Verbund saßen da Rosenkreuzer,
Kabbalisten, Martinisten, Illuminaten und andere Geheimorden aus ganz Eu=
ropa zusammen. Saint Germain übte unbestritten großen Einfluß auf die so=
genannten Freimaurer aus. Der anrüchige CAGLIOSTRO (eigentlich Giuseppe
Balsamo) ging bei ihm in die Lehre und N.Deschamps bezeichnete ihn als
Mitglied des alten Templer-Ordens. Im 18.Jahrhundert ist Saint Germain als
einer der großen Erneuerer der alten Mysterienbünde zu werten - als was
ist von Buttlar Ausgangs des 20.Jahrhunderts zu werten? Und jetzt kommt
es: "War der mysteriöse Graf von Saint Germain als Sendbote einer höheren
Macht damit beauftragt, die Entwicklung in Europa in bestimmte Gleise zu
lenken... War es sein Auftrag, die Menschheit auf die im Einklang mit der
Schöpfungsstrategie stehenden Drachenwege hinzuweisen? Werden die Geschi=
cke der Menschheit von Zeit zu Zeit durch die Repräsentanten eines <un=
sichtbaren Kollegiums> gelenkt, die nicht als Mächtige und Führer auftau=
chen, sondern als stille Lehrer und Vertraute dieser Mächtigen? Als Männer
wie Roerich, Apollonios oder Saint Germanin? Und war der Ausgangspunkt ih=
res Wirkens ein Ort im Himalaya - etwa das sagenumwobene Shambhala?" In
den "Kleinen Wiener Memoiren" (Wien 1846) schilderte der Freimaurer und
Rosenkreuzer Franz Gräffen seine letzte Begegnung mit Saint Germain um das
Jahr 1790. Dabei erklärte Saint Germain, mal schnell nach England zu müs=
sen, "um zwei Erfindungen vorzubereiten, die im nächsten Jahrhundert ge=
braucht werden - Eisenbahnen und Dampfschiffe, die für Deutschland geplant
sind". Saint Germain als Vorbild für den ATLAN im Perry Rhodan-SF-Kosmos?
Wie auch immer, es geht mal wieder um das unsichtbare Kollegium von Shamb=
hala, dort wo die "Meister der Welt" hausen sollen.
Blavatsky berichtete 1888 in ihrem veröffentlichten **magnum opus**: "Im Uni=
versum gibt es Wesen, deren Intelligenz und Macht weit über unsere eigene
Intelligenz hinaus gehen, so weit wie die unsere über die der Affen.Diese

überrangenden Intelligenzen haben starken Anteil an der Steuerung der na=
türlichen Ordnung der Dinge. Sie kamen von anderen Welten", läßt v.Butt=
lar unkommentiert stehen und verschweigt damit, daß Blavatsky damit den
geistigen Unruheherd ihrer Zeit erfüllte und vielerlei Deuter, Mystiker
und Visionäre ins angehende 20.Jahrhundert beflügelte und förderte. In
Deutschland wirkte sich dies zum Beispiel auch auf das Ideengut der ehe=
maligen UFO-Sekte **DUIST** aus, die im Zeichen der URGEMEINDE innige Verbin=
dungen zur österr.Lorber-Visonärs-Gemeinde hielt... Wie im übrigen die
ganze esoterische Okkultszene davon durchflutet wurde. Wie auch immer,die
Erbsubstanz fruchtete in der Konzeption der uns überlegenen außerirdisch=
en Besucher, die als Wachhalter der irdischen Intelligenzwerdung und -Ent=
wicklung dienten. So ist es nicht verwunderlich, wenn die bereits 1875
in New York gegründete "Theosophische Gesellschaft" u.a.folgende Ziele
niederschrieb:

1. Ohne Unterschied der Rasse, des Glaubens, des Geschlechts, der Kaste
und der Farbe einen Kern der universellen Bruderschaft der Menschen zu
gründen.
2. Das vergleichende Studium von Religion, Philosophie und Wissenschaft
anzuregen.
3. Ungeklärte Naturgesetze und die im Menschen verborgenen Kräfte zu er=
forschen.

Die heutige New Age-Bewegung und Rudolf Steiners Anthroposophie gehen in
ihrem Ursprung ebenso auf Blavatsky zurück wie die Auseinandersetzung von
Bohr und Heisenberg bezüglich der modernen Quantenphysik und den alten
Kosmologien des Ostens, die Fritjof Capra in seinem Buch Das Tao der Phy=
sik banalisiert. Madame Blavatskys Grundthese, die Steuerung der Geschi=
chte durch Eingeweihte, ist zumindest eine plausible Erklärung für das
Phänomen der "Achsenzeiten", wie es der Schweizer Kulturphilosoph Jean
Gebser nannte. Es geht hier um Epochen, in denen das Bewußtsein des Men=
schen in der Evolution einen Sprung machte. Bei genauer Betrachtung dieser
Epochen war es tatsächlich immer nur ein einzelner Genius, ein "Sohn der
Götter", der hinter diesem Wandel stand. Der okkulten Tradition zufolge
waren alle diese "grauen Eminenzen" die hinter den Kulissen Weltgeschich=
te gemacht haben, Gesandte des <unsichtbaren Kollegiums> - einer geisti=
gen Hierarchie von Meistern, die der Esoteriker J.G.Bennett **demiurgische
Intelligenzen** nennt. Diese hohen Intelligenzen, auch "Meister der Weis=
heit" genannt, sollen vorwiegend dann eingegriffen haben, wenn unüberwind=
bare Krisen die Lage der Menschheit als verzweifelt und hoffnungslos er=
scheinen ließen - sie sollte "von oben" Hilfe erhalten. Die guten Brüder
aus dem Kosmos, mit ihren Evakuierungsplänen stehen vor der Tür - schaut
mal bei der DUIST und in ihren Publikationen nach. Andererseits klingt
dies als nichts weiteres, als die Ohnmacht des Menschen in Anbetracht sei=
nes Unverständnisses über das Ausbleiben von Göttlicher Hilfe in Angesicht
menschlichen Schicksals in schweren Stunden der Prüfung. Substitute wie
die engelsgleichen demiurgischen Intelligenzen können dann doch noch hel=
fend zur Seite springen, wenn auch nur in eher kaum merklicher Form.
Die Krieger von Shambhala manifestieren sich. Am 5.August 1926 befand si=
ch die Roerich-Expedition unterwegs, als am Himmel ein riesiger, schwar=
zer Geier kreiste. Plötzlich tauchte ein großes, leuchtendes Objekt hin=
ter dem Vogel auf, kreuzte mit großer Geschwindigkeit den Himmel über dem
Lager der Expedition und verschwand wieder im tiefblauen Himmel. Ein be=
gleitender Lama nannte dies "ein Zeichen von Shambhala", ein sehr gutes
Zeichen (eines des Schutzes). Himmelszeichen. Seit Altersher (es begann
schon mit dem sogenannten Stern von Betlehem) werden Körper am Himmel im
Vorstellungsbild der Menschen interpretiert und umfunktioniert. So wahr=
scheinlich auch hier: Trat ein Tageslichtmeteor gewaltig auf und führte
zu einer falschen Interpretation als Wink eher "Götter"?
Der belgische Jesuitenpater Albert d'Orville bereiste im 17.Jahrhundert
den Tibet. Im November 1661 findet man seinen Tagebucheintrag: "Meine Auf=

merksamkeit wurde auf etwas gelenkt, das sich hoch am Himmel bewegte. Zuerst dachte ich, es wäre eine unbekannte Vogelart, die in diesem Land lebt, bis sich das Ding näherte und die Form eines doppelten chinesischen Hutes annahm, während es sich leise drehend fortbewegte, als würde es von den **unsichtbaren Flügeln des Windes getragen**. Es war sicher ein Wunder. Zauberei." Wieder die Krieger von Shambhala, oder nur ein Ballon, den da chinesische Priester, Wissenschaftler oder Partygäste aufgelassen hatten? Man darf dabei **nicht** vergeßen, daß die chinesische Kultur und Wissenschaft bereits hochentwickelt war und Schießpulver und Raketen seit Jahrhunderten kannten und wahrscheinlich auch Warmluft als Reispapierballons-Antrieb ausnutzte. Ein Europäer würde davon, zu recht, verwundert werden. Doch von Buttlar spricht hier schnell von "gelenkter Geschichte" - wenn es nach ihm (und andere Autoren) ginge, dann gibt es zahlreiche Hinweise antiker Autoren, die darauf hindeuten, daß eine höhere Macht in historische Ereignisse eingriff - meist durch <himmlische Manifestationen>. PLINIUS DER ÄLTERE (1.Jh.n.Chr.) erwähnt in seiner "Naturgeschichte", daß da "leuchtende Balken" am Himmel erschienen, als die Spartaner in der Seeschlacht von Knidos (394 v.Chr.) die Seeherrschaft an Athen abtreten mußten. Als 349 v.Chr.die Syrakuser von den Karthagern angegriffen wurden,kam ihnen eine korinthische Flotte von zehn Schiffen zur Hilfe. Die Überfahrt schildert Diodorus Sicilus in seiner "Geschichte Siziliens" wie folgt: "Während der ganzen Nacht ging ein Feuerzeichen am Himmel dem zurückzulegenden Weg solange voran, bis die Flotte in Italien landete." Bei Plinius dem Älteren lesen wir, daß zur Zeit des Kriegs gegen die Kimbern und Teutonen (102 v.Chr.) "ein brennender Schild, der Funken sprühte, bei Sonnenuntergang von West nach Ost über den Himmel flog." 91 v.Chr., bei Ausbruch des "Bundesgenossenkrieges", so die Historiker Julius Obsequens und Lucius Orosius, jagte "bei Sonnenuntergang eine Feuerkugel über den Himmel und gab dabei einen schrecklichen Ton von sich." Und und und... Uns modernem UFO-Phänomen-Untersucher kommen diese Geschichten aus neuerer Zeit genauso geläufig vor. Es handelt sich hier um Darstellungen von Feuerball-Boliden, Meteoriten, Meteoren und am Himmel aufleuchtenden anderen astronomischen Körpern wie Planeten und Sterne. Für von Buttlar sind es Himmelszeichen der besonderen Art - die Meister lassen grüßen, das unsichtbare Kollegium aus der Wüste Gobi. Die "Shambhala-Krieger" waren da. von Buttlar: "Können wir in diesem Zusammenhang die in den Überlieferungen erwähnten <Himmelserscheinungen> einfach als Phantasieprodukte oder Humbug abtun? Tatsache ist jedenfalls, daß das Phänomen der unbekannten Flugobjekte -ob 'Trinkschale', gleißender Drache, Shambhala-Krieger oder Fliegende Untertassen- seit Jahrtausenden durch das Bewußtsein der Menschen geistert." Damit stimmen wir überein. Sicher waren nicht alle Himmelserscheinungen privaten Visionen entsprungen, sondern gingen auf unverstandene Stimulis zurück. Die Zeichen am Himmel verschreckten den Menschen seit Anbeginn und er interpretierte diese Erscheinungen entsprechend seines zeitgenößischen Glaubenssystems. Dennoch: Natürliche Erscheinungen waren die Ursache dieser "Phänomene".

Zurück zu den Drachenwegen. v.B.erklärt uns, daß der Ursprung der Drachensymbolik weit in der Vergangenheit der chinesischen Historie wurzelt. Der Drache galt seit jeher als Herr des Himmels und der Unterwelt, so erfuhr er seine Verehrung - es muß nicht gleich der Mythen-Drache sein, den auch Schlange steht gleichsam für Drache. Der Drache wurde zum Emblem der chinesischen Kaiser. Er wurde das Symbol für deren Abstammung. Denn so wie der Drache von der Erde zum Himmel aufsteigt, erhebt sich der Kaiser über die gewöhnlichen Menschen! Die ehrfürchtigste Bezeichnung für den Kaiser war der Titel **Der echte Drachen**. Und im alten China blühte bereits der Glaube an die DRACHENWEGE: Die gesamte Erdoberfläche sei von mächtigen Energieströmen -Magnetlinien- überzogen. Die mit dem Drachenmythos verknüpften Orte der KRAFT haben stehts eine Verbindung mit prähistorischen Kultstätten. Auf Hügeln errichtete sakrale Bauten, heilige Brunnen und Quellen wurden als Stätten gekennzeichnet, die mit dem Leben oder dem Tod

des Drachen zu tun hatten. Entlang des Drachenwegs liegende Städte oder auch Landzungen erhielten den Namen des Lindwurms, eines drachenähnlichen Ungeheuers. Nach chinesischer Auffassung ziehen sich diese lung-meis über den ganzen Erdball hin. Ein Musterbeispiel ist die Megalithen-Anlage von Stonehenge oder der steinerne Ring im schottischen Brodgar. Der englische Erdlichter-Forscher Paul Devereux (hier Wissenschaftler genannt) setzte das sogenannte Drachen-Projekt ein, um mit Methoden aus der Physik und Parapsychologie (beides wird in einem Atemzug genannt, als seien sie miteinander verschweißt) die Erdströme zu ermitteln, wobei ausgerechnet Rutengänger erfolgreich waren. Solche Zentren der spirituellen und okkulten Subkultur dienten seit uralten Zeiten sowohl Schamanen, als auch Priester, Druiden und Medizinmännern zu bestimmten Zeiten als Kontaktquellen mit Wesenheiten im Himmel. von Buttlar: "Immer wieder wurden Menschen erwähnt, denen es möglich gewesen sein soll, unter bestimmten Voraussetzungen mit einer höherdimensionierten Wirklichkeit in Verbindung zu treten, um deren Botschaften zu übermitteln. Dieses paranormale Phänomen wurde unter den verschiedensten Namen bekannt - 'Offenbarung', 'Kommunikation mit Geistern', Mediumnismus - und hat heute als sogenannte 'Channeling-Methode' in esoterischen Kreisen eine enorme Populrität erreicht." Von Schizophrenie, Wahn und Vision in veränderten Bewußtseinszuständen und schlichtweg vom Traum weiß er scheinbar in diesem Zusammenhang nichts - es geht ihm nur, und pur, um die Göttliche Eingebung.
"Sogenannte Channels berichten, daß sie bewußt Kontakt zu anderen Wesenheiten aufnehmen, beziehungsweise ihnen als Vermittler von Botschaften dienen. Daher der Name Medium oder Channel = Kanal. Hier stellt sich (nun endlich, Seiten weiter!) nun die Frage, ob die Ausgeburten der Phantasie ihre Blüten treiben, oder ob tatsächlich reale Existenzen aus einer höheren Dimension im Spiel sind. Auch wenn es darauf aus Mangel an Beweisen keine Antwort gibt, hat sich Channeling mittlerweile zu einer weltweiten Subkultur entwickelt." Ob das nun alles Quatsch ist, oder ob nicht, ist schließlich von Buttlar egal - Hauptsache, man hat darüber hinaus paranormale Fähigkeiten erschließen können. Welch absurde Logik. Vom Channeling ist es nicht weit zur Hypnose und zum Phänomen des Heraustretens aus dem materiellen Körper in Form der sogenannten Astralreise als out-of-body-Erfahrung. Hier wird behauptet, daß das **Ich** vom Körper löst und als sogenannter feinstofflicher Zweitkörper alle erdenklichen Orte und Zeitperioden aufsuchen kann. Die Grenzen der menschlichen Fessel, der Körper, wird gesprengt und man gelangt endlich zu einer gewißen unbegrenzten Freiheit, egal ob körperlich behindert oder in seinen wirtschaftlichen Mitteln bemindert. Ein Traum wird wahr, oftmals sicher auch am Rande der Schizophrenie, wie wir vom CENAP warnen wollen. Im Kern geht es um die Frage aller Fragen, mit denen der Mensch sich selbst mehr und mehr im zunehmenden Alter konfrontiert sieht: Gibt es die "Unsterblichkeit" via der Seelenwanderung? Die Frage nach dem "Leben nach dem Tod" steht immer wieder mal an. Die Furcht vor dem Tod und den Toten hat die Menschen veranlaßt, sich der Leichen so schnell wie möglich zu entledigen - und in vielen Fällen so weit wie möglich von der Behausung entfernt zu begraben. von Buttlar ist ja direkt ein Philosoph des menschlichen individuellen Endzeit geworden! Wenn auch in diesem (!) Gebiet vielleicht so mancher zustimmen kann, aber was es mit den ETs zu tun hat? Da muß man sich ja schon das Hirn verrenken.

Zurück zu den Phänomenen. "Der Mensch fing ab, die Welt von seinem Standpunkt aus zu betrachten und einzuteilen, und schuf sich gleichzeitig eine von den Tatsachen deutlich abweichende Vorstellungswelt. So war es ihm beispielsweise nicht möglich, die wahren Zusammenhänge natürlicher Ereignisse, wie Gewitter und Sturm, Hitze, Blitze oder Kälte zu erkennen. Und da nur seine Sinneseindrücke für ihn zählten, hielt er solche Phänomene für die Botschaften unbekannter Mächte, ihm weit überlegener Götter und Dämonen. Die in seiner Phantasie entstehende zweite Welt war daher viel gewaltiger als seine eigene. Wenn auch unerreichbar, war sie doch mit sei=

ner verbunden", führt unser Blaublut auf S.101 interessanter Weise in Bezug auf die Entwicklung des menschlichen Wesens in frühen Zeiten auf,ohne dabei die selben Feststellungen auf die Jetztzeit projizieren zu können, damit wären sie genauso heute gültig, wie er sie für die ferne Vergangenheit in Anspruch nimmt. Nur antstelle von Gewitter und Blitze ständen nun Entführungen, UFOs und Kuhkiller. Die Götter und Dämonen ständen heute für UFO-Vampire und sonstiges kosmisches Gesindel "der sexten Art". Jaja, das Tier bzw der Drache in uns.
Butti hat es dann über viele Seiten hinweg mit unserer DNS, die als Schlüßel für die Unsterblichkeit oder zumindest Langlebigkeit dienen kann und von den ETs bereits enträtselt und manipuliert wird. Daher sind den ETs lange Raumfahrten möglich, werden sie doch einige hundert Jährlein alt. Butti´s Forderung an alle ältlichen Leser: Euer Organismus mit seinen bisherigen Instruktionen des Baumaterials bedarf nur einiger kleiner Veränderungen (Genmanipulation ist angesagt!) und schon seit ihr noch lange nicht vom Sensenmann bedroht, hier muß weiter geforscht werden! Die Begeisterung von Butti will hier gar nicht mehr enden und macht sich am Beispiel des Schimmelpilzes Podospora anserina fest. Naja, vielleicht muß man dies im Zusammenhang mit Butti´s ureigenen Angstproblem "Tod" sehen...
Na endlich, die UFOs in Sicht!
O-Ton von Butti: "Da die UFO-Sichtungen parallel zur technologischen Fortentwicklung in den letzten 40 Jahren stark zugenommen haben, stehen Skeptiker auf dem Standpunkt, daß die meisten UFO-Sichtungen zweifelsfrei die Verwechslung mit irdischen Flugobjekten bestätigen. Ihrer Meinung nach handelt es sich bei den UFOs um ein modernes Phänomen, das mit Hubschraubern, Flugzeugen, Stratosphärenballons und Satelliten leicht gedeutet wird. Allerdings scheint ihnen die Tatsache entgangen zu sein, daß UFOs nicht erst im 20.Jahrhundert aufgetaucht sind, sondern bereits unsere Ahnen und Urahnen verwirrten." Als Skeptiker nehmen wir vom CENAP nun Stellung: Unsinn, wieder einmal, was da der Herr Freiherr von UFOlogen-Hausen berichtet. Natürlich ist richtig, daß durch die technologische Prägung unserer Zeit vielerlei neue UFO-Stimulis ins Spiel eintraten und der ganzen Thematik eine neue Ausprägung gaben, aber grundsätzlich ist uns schon geläufig, daß das Thema der Himmelszeichen uralt ist und für sich jeweils natürlich nicht auf Satelliten, Helikopter und Flugzeuge zurückgehen kann. Aber auch hier gibt es nur einige wenige Stimulis, die auch für vergangene Äonen galten - wie in diesem Bericht bereits zuvor geschildert. Damit hat Butti immer noch kein Land gewonnen und uns Skeptiker noch nicht ins Abseits gestellt. Während es sich unser blaublütiger Erfolgsautor sehr einfach macht und zum vermeintlichen Rundumschlag ansetzt, haben wir erfahrene und ernsthaft-arbeitende UFO-Phänomen-Untersucher noch ein paar mehr ernsthafte Argumente aus der Forschung gewonnen, als sich der Adelige träumen läßt. Die Indizien für die Existenz außerirdischer Besucher häufen sich. Recht bescheiden wird hier Butti (kommt übrigens der Kosename Butti von "wie butterweich"?) und spricht nicht mal vom Beweis, schlichthin - er gibt sich mit Indizien zufrieden. Ein solches Indiz sind die Kuhverstümmelungen in den USA, wo als auch schwarze Hubschrauber auftauchen, die als ungewöhnlich hoch fliegen und bei denen es sich **nur um getarnte Raumschiffe** handeln kann! Klaro! Die Viehschlächtereien nehmen einen bedeutsamen Raum in dem Drachenwege-Buch ein. Endlich kommt Butti auf den UFO-Abschuß in der Kalahari-Wüste zu sprechen, deren Dokumente zu den "brisantesten Geheim"papieren seit MJ-12 zählen - gähn. Und nochmals gähn: von Buttlar bezieht sich auf einen Untertassen-Fund, der sich im Dokument **PI-40** manifestierte, welches er bereits in seinem Zeitriß-Buch **ausführlich** darlegte - aber dort ist (wieder einmal) weit und breit dieses Dokument nicht aufzuspüren,oder liegt dem CENAP ein manipuliertes und zensiertes Besprechungsexemplar aus dunklen Cover-Up-Kreisen inside von HERBIG vor? Völligen Blödsinn verbreitet Buttlar in seiner unbegreiflichen Naivität, wenn er den Kalahari-Zwischenfall so abdruckt, wie er die Darstellungen dazu erhielt. Mitten in der steinigen Wüstenlandschaft habe ein 18 m durchmessende Objekt von etwa

9,5 m Höhe einen Krater von 12 m Tiefe und 150 m Durchmeßer geschlagen - um später in einem Transportflugzeug vom Typ **Galaxy C-5** via Frankfurt (!) nach Wright-Patterson in den USA verfrachtet zu werden und um schließlich (so Ex-Lt.Col.Wendelle C.Stevens, der wengen sexuellen Kontakten zu Kindern im Gefängnis einsaß) zum Nellis-Luftwaffenstützpunkt in Nevada zu gelangen, dort natürlich im geheimen Gebiet 51 am Groom Lake, von Butti natürlich erhöhend als "das bestgesicherte, streng geheime Waffenversuchsgelände der USA" bezeichnet. Alle Spuren wurden an Ort beseitigt, der gewaltige Krater sofort mit Sand aufgefüllt - wie? Und schließlich, wie bekannt gemacht, das 18 m durchmeßende **UFO** in der kaum sieben Meter (!) breiten Rumpfhöhle der Galaxy C-5 nach den USA transportiert, wie bitte? Aber diese Probleme und Widersprüche der logischen Art fallen einem Blaublütler natürlich nicht auf...

Das EBE-Foto. Während der unrühmlichen DU-Konferenz von München erhielt unser allerwertester Butti von Marina Popovich "43 Jahre nach dem Roswell-Zwischenfall", das allererste Foto von diesen **Aliens**. "Nur auf den ersten Blick wirkt das Gesicht menschlich", "das Wesen steckt ganz offensichtlich in einem irdischen, durchsichtigen Leichensack, wie er Ende der vierziger Jahre vom amerikanischen Militär benutzt wurde. Falls diese Fotos tatsächlich authentisch sind, bedeuten sie eine Sensation. Übrigens zeigte NASA-Mitarbeiter Prof.J.J.Hurtak von der Uni Kalifornien einigen Forschern 1989 unter vorgehaltener Hand ähnliche Fotos, die er aus offiziellen Kanälen erhalten haben will", reportiert Butti seine Einstellung dem Sachgegenstand gegenüber. Leichensack? Blödsinn, wie Sie bereits aus dem Februar-CR wissen. Wieder einmal ist CENAP weitaus besser informiert, als die Sensationsautoren. Wie kam Frau Popovich in Besitz der Bilder? Die Szene wird deutlich. Dazu muß weiter ausgeholt werden und die Geistes-Manipulation durch Butti muß angeklagt werden. Alles geht sonach zurück auf Wilbert B.Smith, der im Auftrag der kanadischen Regierung das Projekt Magnet ins Leben gerufen hatte. "In der Tat wurden Wilbert Smith und einige kanadische Wissenschaftler in den fünfziger Jahren gebeten, an den amerikanischen Untersuchungen der UFO-Wracks und ihrer Insaßen teilzunehmen. Daraus ergab sich Mitte der fünfziger Jahre die Konstruktion einer **Fliegenden Untertasse**,an der beide Nationen beteiligt waren. Es war die in Toronto, Ontario, gebaute **AVRO-Scheibe**, benannt nach der Fabrikationsfirma, der A.V.Roe Ltd. Anfang der siebziger Jahre fand ein interner wissenschaftlicher Dialog über das Phänomen der UFOs zwischen führenden kanadischen, amerikanischen und sowjetischen Forschern statt. Die sowjetische Delegation stand unter Leitung von Dr.Felix Yurevich Zigel", dramatisiert unser lieber Butti. Hier muß man doch einiges relativieren, sonst platzt das Konzept des Buches recht schnell und verschwindet im Bereich der Phantastik und Science Fiction! Erläuterungen, es wird Zeit dafür. Niemals hat Smith selbst an Untersuchungen von Untertassen teilgenommen, sondern nur Gerüchte darüber gehört!!!!! Tatsächlich konstruierte Kanada mit Hilfe der US-Luftwaffe die sogenannte AVRO-Scheibe, aber dies hat Null mit den vermeintlichen Erkenntnissen aus dem Roswell-Absturz oder anderen Gerüchten zu tun und ist eine orginäre Eigenentwicklung der Luftfahrzeugbauer, die im übrigen kläglich gescheidert ist! Butti zieht von hier aus den "wissenschaftlichen Dialog" zwischen Ost und West hoch und fördert den Eindruck, als wäre die UFO-Konferenz soetwas wie eine offizielle, regierungsamtliche Angelegenheit, was natürlich nicht stimmt! Es handelt es sich hierbei um eine der üblich, eher-privat gehaltenen Treffen von privat-interessierten UFO-Forschern und um nichts weiter!!!! Hierbei bekam Zigel die besagten Fotos, die er dann im Dezember 1988 an Frau Popovich weitergegeben haben will.
Im Kapitel 11, Nachrichten vom roten Stern, wird die ganze Bandbreite der SF-artigen UFO-Erfahrungen von Sowjetbürgern klar. Hier werden Darstellungen von der sowjetischen Heldin der UdSSR klar, die zuvor dafür gesorgt hätten, daß sie in eine **Nervenheilanstalt** eingewiesen worden wäre: "Aber inzwischen ist es möglich, in unserem Land über dieses Thema ungestraft zu diskutieren. Zeitungen veröffentlichen immer häufiger Artikel über UFO-Vor=

fälle, und im Fernsehen ist eine monatliche Sendung über dieses Thema ge=plant", verkündet Frau Oberst im Interview mit Butti. Durchbruch für das Thema erhielt die am 15.Oktober 1988 im sowjetischen TV ausgestrahlte US-Sendung **UFO Cover Up: Live**, welche nicht einmal Europa erreichte. In einer Liveschaltung mit Moskau wurden dann sogar zwei sowjetische Experten zu Sichtungsfällen in der UdSSR befragt: zum einen Sergei Bulantsev von der Nachrichtenagentur TASS, zum anderen Leonard Nikishin, neuer Vorsitzender der Kommission zur Untersuchung ungewöhnlicher Atmosphärischer Phänomene. Hierdurch erfuhr das phantasiereiche Gebiet eine offizielle Aufwertung!!! Kein Wunder also, daß die Woronesch-Story bald darauf das Licht der Nach=richtenwelt erblicken durfte....
Flugrouten eines Phänomens ist der aktuellste Beitrag von Blaublut Butti. Es geht um nichts weiter als die (gähn!) Sichtungen von Ostbelgien in der letzten Zeit. Hierbei griff unser Adeliger voll daneben und unserem Mit=arbeiter Henke voll in den Schritt: Er titulierte ihn als einen schwitzen=den Anti-UFO-Fanatiker. Aber bitte, Herr Baron ,mehr Etikette, sonst müs=sen wir Ihnen noch ein bißchen mehr zusetzen....

Grenzfälle der UFO-Forschung

von Hansjürgen Köhler, CENAP-Mannheim

Nicht immer sind physikalische Auslöser Urgrund für die Weitergabe einer UFO-Meldung als außergewöhnliche Wahrnehmung. Während außenstehende Kri=tiker gerne als Kernproblem des UFO-Phänomens sich auf Trunkenbolde und Visionäre bzw Spinner beziehen, ist dieser Bereich im Gesamtspektrum der realen Weitergaben von Wahrnehmungs-Darstellungen eher selten und nahe der Null angesiedelt. Dennoch, nicht immer sind reale physikalische Ursachen Hintergrund für merkwürdige Darstellungen am Rande des UFO-Feldes. Hier zwei aktuelle Beispiele aus dem CENAP-Archiv - beide Fälle kommen aus **Ber=lin**, haben jedoch miteinander nichts zu tun, außer das sie beide äußerst merkwürdige Wahrnehmungen betreffen, die man so schwerlich im direkten Be=reich der UFO-Frage einbringen kann.
Fall 1:
Hausfrau **E.Bauer** machte eine Erfahrung, die im Jahre **1985** an irgendeinem Samstagnachmittag stattfand - das genaue Datum war ihr nicht mehr erinner=lich. Sie war gerade dabei, um auf dem Balkon im 5.Stock des Wohnhauses die Blumen zu gießen, als ein wolkenähnliches Gebilde, 50x70cm, in Kopfhö=he vor ihr auftauchte. "Es war uneben weiß, zwar sehr hell - aber nicht blendend", beschrieb sie die Erscheinung. Die Zeugin befand sich recht ra=sch inmitten dieser Art "Wolke", welche sich auch gleich wieder von ihr wegbewegte. Frau Bauer hatte dabei den Eindruck, als würde sich diese Wol=ke auf ihr Wohnzimmer hinter ihr zubewegen. Dort befand sich zu diesem Zeitpunkt ihr Bruder, der jedoch von all dem nichts registrierte! Hier un=sere Aufzeichnung der Feststellungen von Frau Bauer:
"Als ich es sah, dachte ich mir noch, was das wohl ist. Dann war ich schon mit dem Kopf/Gesicht darin. Dann merkte ich nichts mehr. Ich meine, ich war nichts mehr, ich konnte nicht denken, ich merkte nicht mehr das ich lebte, ich konnte nichts sehen, nichts hören - eben gar nichts. Als wäre ich nicht mehr. Ich weiß leider nicht, wie lange dies alles so war! Jedenfalls begann es damit, das ich plötzlich wieder meinen Körper spürte, war aber dennoch wie gelähmt. Gleich darauf merkte ich auch wieder die Gießkanne in meiner rechten Hand. Dann konnte ich wieder sehen und hören. Als letztes konnte ich wieder bewußt atmen. Es kam zwar alles nach und na=ch, dennoch gings sekundenschnell. Beim Atmen roch es unangenehm stark na=ch/wie verbrannte Borsten/Haare.
Dann setzte sich die Wolke wieder langsam in Bewegung und flog von mir weg nach rechts. Nachdem es ganz von mir weg war fühlte ich, wie mein Körper wieder voll unter meiner Kontrolle war. Das ich wieder ganz Ich war. Je=denfalls folgte ich sogleich der Wolke mit den Augen. Nach ca. 1 m Entfer=nung puffte es in der Wolke genau 3 x und dann war sie weg, sprichwörtlich in Luft aufgelöst. Darauf war ich etwas geschockt, wußte nicht was das sol=lte. Zu dem Zeitpunkt herrschte sonniges Wetter und es gab leichten Wind."

Zeichnen Sie das Phänomen daß Sie beobachteten, wenn möglich mit Einbezugnahme der Umgebung, bei der Sie es beobachteten:

ca. 70 cm
Hoch ca. 50 cm
So gesehen, bevor ich drinnen stand.
ca. 40 cm breit
So danach, bei ca. 1 m Abstand bevor es in sich selbst verpuffte.
puff
puff
puff
ca. 40 cm hoch
dann weg

Das einzigste was mir aufgrund der Zeugenangaben einfällt ist die Vermu=tung, es handle sich bei der Erscheinung um die Explosionswolke eines Knallkörpers, welche vom leichten Wind auf den Balkon der Zeugin geweht worden sein könnte, hier jedoch hätte die Zeugin vor ihrer Sichtung den Knall des kleinen Sprengkörpers hören müßen - davon hörte sie jedoch auf spezieller Nachfrage **nichts**. Zündelte jemand nebenan mit Schwarzpulver? Aber auch dies wäre mit einem typischen Schwefelgeruch verbunden gewesen, der soweit nicht auftrat. Andererseits kam der Vorfall 6 Jahre nach dem eigentlichen Ereignis an unsere Ohren und vorher hatte die Dame niemanden darüber etwas berichtet. Irgendwie klingt das hier dargestellte Phänomen eher forteanisch und hat für eine UFO-Wertung einfach ungenügende Daten. Nachzutragen ist, daß dieser Vorfall an CENAP herangetragen wurde, weil die Zeugin sich insbesondere durch unsere "Firmierung" betreffs außerge=wöhnlicher Himmelsphänomene angeregt fühlte uns dies mitzuteilen.
Fall 2:
Herr H.W.beschrieb zunächst recht ausführlich seine Person, seinen Werde=gang in Leben und Beruf, bevor er auf das eigentliche Geschehen zurückkam. Der Zeuge ist Rentner, ehemaliger Beamter und zeitweitiger Personalchef in der freien Wirtschaft, heute knapp 70 Jahre alt. Während vorherige

Geschehen in den Bereich des Forteanismus angesiedelt sein mag, handelt es sich nun um ein eher visionäres esoterisches "Ereignis".
"Leider konnte ich nur sozusagen tabellarisch auflisten, wes Geistes Kind ich bin, doch da berufe ich mich auf unseren Dichterfürsten, der den Mep= histo sagen läßt: **Du gleichst dem Geist, den Du begreifst!** Ich begreife, daß ich im **Juni 1972** mit der Berliner S-Bahn, die seinerzeit unter Ostber= liner Regie betrieben wurden, auf dem Nordring Richtung Süden unterwegs war. Im gleichen Wagen mit mir war nur ein weiterer Fahrgast am anderen Ende, ca.8m entfernt. Es war gegen Mittag, das Wetter war sonnig und im blauen Himmel schwammen dicke weiße Wolken. Ich hatte nicht mehr Sorgen als meine Mitmenschen und hatte auch keinen Alkohol genossen. Der Zug fu= hr in den Bahnhof Jungfernheide ein und hielt. Fahrgastverkehr oder -Be= trieb war nicht, da die S-Bahn von den Westberlinern boykottiert wurde. Ich saß auf der letzten Bank an der Rückseite des Waggons. Ganz plötzlich, ohne jeglichen Übergang saß ich in einem weiß-bläulichen Strahl, der mei= nen Körper völlig einschloß. Links und rechts waren gut 10cm mehr von die= sem Strahl um mich. Der Strahl verlängerte sich nach oben, von mir aus ge= sehen und ging durch das Bahnhofsdach bis in eine unerkennbare Höhe. Die Intensität dieser Energiebahn wurde weder durch das Sonnenlicht, noch dur= ch das Himmelsblau beeinträchtigt. An der Stelle, wo diese Bahn von Ener= gie durchführte war das Bahnhofsdach verschwanden, jedenfalls nicht mehr sichtbar.
Ich konnte durch diese Materienform hindurchsehen, fühlte mich aber weder verängstigt noch unsicher, ja, ich möchte fast sagen, ich fühlte mich **sicherer**. Am anderen Ende dieser Strahlenbahn sah ich drei menschliche Köpfe und zwar den einer jungen Frau in der Mitte, an einer Seite ein äl= ter erscheinender Mann, an der anderen Seite eine jüngere Darstellung ei= nes Mannes. Ich sah alles klar und deutli ch, sie waren nah und fern, es spielte keine Rolle. Um den Kopf hatte die Frauendarstellung eine Art von Reif oder was es auch immer sein mochte. In der Mitte eine Art Rombe. Wenn der Übergang vom Normalen her zwar abrupt war, so war es doch nicht so, wie wenn man Licht anschaltet, was ja immer eine Art Schock bedeutet. Nein, es war alles angenehm. Ich glaubte Fragen zu spüren und da war auch ein Suchen, ein Suchen nach anscheinend technischem Wissen. Und da war die Erklärung sie seinen nicht human wie Erdenbewohner, sie können sich aber nur so zeigen, da sie keinen Schaden verursachen wollen. Ich spürte ein behutsames Tasten im Gehirn und plötzlich, so abrupt wie gekommen, waren alle Erscheinungen vergangen.
Der ganze Vorgang kann nur Sekundenbruchteile oder Sekunden gedauert ha= ben; der Zug fuhr weiter. Mein Mitreisender war verschwunden. Sein Aus= steigen konnte ich nicht bemerken, da Geräusche von außen wie abgeschirmt waren. Auch Bewegungen konnte ich nicht wahrnehmen. Nach der Weiterfahrt des Zuges wurde mir bewußt, daß die Unbekannten enttäuscht zu sein schie= nen. Ich hatte das Gefühl, die Unbekannten hätten Hilfe gesucht oder ge= braucht. Doch alle diese Bewußtseinserkenntnisse waren vage und trotzdem fühlte ich mich düpiert, denn ich war nicht schuld, daß ich kein Wissen= schaftler oder Techniker war. Später stellte sich eine zunehmende Eupho= rie bei mir ein. Und ständig gingen mit die empfangenen Botschaften im Kopf umher. Ich sah mich immer wieder in der Strahlenbahn und hatte das Bedürfnis die Begegnung zu wiederholen. Am Abend dieses Tages schaute ich zu den Sternen und dachte mit etwas Wehmut an die Unbekannten und auch mit Ehrfurcht vor den Wesen, die Energie so rein und doch so leistungsstark beherrschten. Ich sprach mit keinem Menschen über diese Begegnung. Selbst meiner Ehefrau habe ich es erst nach vielen Jahren als einzigem Mitwisser erzählt. Später hatte ich manchmal den Gedanken die NASA einzuschalten,war mir aber der Verantwortung und des Vertrauens bewußt mit diesen Unbekann= ten nicht in die Reihe derer gestellt zu werden, die mit unzulänglichen Fotoaufnahmen und dergleichen mehr Profithascherei betreiben. Ich glaube fest, daß es in unserem oder in einem anderen Universum Leben gibt. Leben in der Verschiedenheit und Vielfalt, wie diese uns bekannt ist. Es kann

keine Sache von Sensationskolumnisten sein, die Existenz des Menschen in Frage zu stellen. Es ist aber genauso unsinnig vom Urknall und Ursuppe zu sprechen und daraus eine Lehrthese zu machen. Ordentliche Professoren ent= blöden sich nicht derartige Knaller zu exakter Wissenschaft zu stempeln. Narren gibt es immer. Wo die Herren nicht mehr wissen knallt und suppt es. Vielleicht ist es gut so wie es ist, vielleicht wäre unser Planet sonst schon eine Asteroidenwolke."
Soweit der Bericht des Herrn H.W.aus Berlin. Aufgrund seiner Darstellungen und der langen Zeit, welche inzwischen bis zur Meldung vergangen ist,wird natürlich eine Untersuchung an Ort nicht mehr möglich -scheint es auch nicht im Sinne der Notwendigkeit, da in diesem Fall eher Psychologen auf= gerufen sind eine Stellungsnahme abzugeben. Ohne Zweifel handelt es sich bei diesem Bericht um ein visionären Ereignis, vielleicht irgendwo zwi= schen Wachtraum und Dämmerschlaf in der mittäglichen Sommerhitze eingebet= tet. Dieser Vorfall erinnert an einen verhinderten "Kontaktversuch" und an schöpferische Visionen, wie sie oftmals genug in ähnlicher Manier an die DUIST gemeldet und in den UFO NACHRICHTEN dargestellt wurden...womit im Kern die ganze DUIST-Darstellungen auf einer eher visionären Ebene an= zusiedeln sein mögen. Wertung: Auch wieder kein UFO-Bezug im ursprüngli= chen Sinne und auf psychologischer Ebene angesiedelt, eine Art moderne aus dem "Kosmos" kommende Initizierung visionärer Natur.

Die Angst des UFO-Barons von Buttlar
Dank Dietrich Hoffmann aus O-Berlin erhielten wir dieser Tage ein inter= essantes Tondokument zur Verfügung gestellt. Ab 23:35 h war am 19.Februar 1991 auf der Radiowelle von RIAS I die "Sternstunde" angesagt, in welcher von Buttlar zum Interview stand und auch Hörerfragen beantwortete. Dabei gab er sich den Hauch des Abenteurers und Wahrheitskämpfers. Ein Hörer fragte, ob an von Buttlar schon einmal hochbrisantes Material "von staat= licher Seite her angetragen wurde", aber man ihm verboten habe, dieses zu veröffentlichen. von Buttlar: **Eindeutig, Ja.** Hierbei bezieht sich der Er= folgsautor natürlich auf sein "neues Buch" (immer wieder), DRACHENWEGE, wo er den Kalahari-"Zwischenfall" beschrieb. Natürlich ging ihm zu diesem Er= eignis eine "Geheimdokumentation" zu - und hierzu habe er Informationen, die er "nicht veröffentlichen kann, würde ich dies tun, würde ich wahr= scheinlich nie wieder Informationen aus diesen Quellen bekommen. Davon ab= gesehen, würde ich Schwierigkeiten bekommen." Suggestiv greift von Buttlar nun die "Geheimhaltung des UFO-Beweises" auf und will nicht gefragt wer= den, **warum, warum, warum** es diese Geheimhaltung gibt. Dabei ist er danach so gar nicht gefragt worden, aber geschickt reitet er den Geheimhaltungs= gaul weiter aus um sich Legitimation zu verschaffen. von Buttlar tat so, als wenn er das Kalahari-Papier aus "Regierungskreisen", von seinen dorti= gen Quellen, zugespielt bekam und dies ein normaler Vorgang sei. Blödsinn! Er greift auf jene Quellen zurück, wie z.B.wir vom CENAP REPORT auch. Kalte Kriegs-Geheimdienst-Geisterjagd-Szenarios werden aufgebaut: Geheim= dienste sind verwickelt;Leute werden mundtot gemacht; "und das Schlimme im UFO-Gebiet ist, daß es auch einige **Morde und Selbstmorde** gegeben hat, die eigentlich nicht zu erklären sind. Das ist etwas Unheimlich." Die Drohung schwebt über von Buttlar, von Buttlar als Kämpfer und Wahrheitssucher in den Fängen der brutal-mordenden Geheimdienste? (!) Dies alleine gäbe schon ausreichend Stoff für einen Thriller her...
Von da an ist es natürlich kaum verwunderlich, wenn unser Erfolgsschreiber von **erstaunlichen Tatsachen des außerirdischen Besuchs seit Hunderten/Tau= senden von Jahren** spricht. Schließlich geht es ja aus den Geheimdokumen= tationen hervor, auch das **sie** (die ETs) humanoid sind. Aha. Beleg: Kalaha= ri-Fall. Die Moderatorin stellt im übrigen den UFO-Baron als berufenes Mitglied der königlichen astronomischen Gesellschaft von England vor, "da= mit man sieht, aus welcher wissenschaftlichen Ecke er kommt. Herr von Butt= lar ist soetwas wie kritischer Wissenschaftler". von Buttlar im Brustton der Überzeugung: "Ich habe ja auch Promoviert, die Astronomie ist eigent=

lich meine Gebiet und ich scheue mich nicht deswegen mich auch mit unorthodoxen, merkwürdigen, unheimlichen Phänomenen zu befassen." Und die Moderatorin hält ihm brav die Stange, indem sie erklärt, daß er dies "sehr klar wissenschaftlich analysiert und untersucht und dies seit über 30 Jahren", damit jene die ihn (von Buttlar) nicht so kennen, wissen "aus welcher Ecke er kommt". Jetzt hat er aber tatsächlich ein betoniertes Eck in der wissenschaftlichen Welt zugestanden bekommen, es wirkt gerade so, als wäre er fast Deutschland´s bekanntester Pop-Wissenschaftler und ein direkter Kollege von Heinz Kaminski, Joachim Bublath und Volker Arzt. Den Ossies kann man wohl alles aufs Brot schmieren und dann sagen, das war eben Gold (?).
Naja, die "orthodoxen Wissenschaftlieger liegen **manchmal** mit ihm quer und können das, was Sie aufstellen, nicht nachvollziehen", erläutert die Moderatorin an v.B.gerichtet und führt aus, daß dies auch weiter nichts ausmache "in einer Zeit wo man nicht nach Hinten, sondern nach Vorne guckt". Butti: "Ahja."
Kornkreise, unvermeidbar. von Buttlar stellt sich als einer der Ersten überhaupt vor, die vor 2 1/2 Jahren darüber schrieben - während das Phänomen selbst uralt ist, aber er war der Sendung und Selbstauskunft nach mal wieder einer der Ersten... Die Kreise seien seiner Untersuchung nach weder meteorologischer Herkunft noch von Igeln im Liebesrausch erzeugt. Und schon damals, vor 2 1/2 Jahren sprach er mit Leuten an Ort, die von "glühenden Feuerkugeln" sprachen und ganz klar sei sonach auch, daß die Kornkreise durch die Einwirkung "einer Energie" entstanden, "ganz klar"! Heute haben wir jedoch eine drastische Veränderung erfahren, nun sind es nicht mehr die einfachen Kreise, sondern "Piktogramme" einer "Bildersprache", also "Bilderbotschaften". Diese Kreise haben eine Evolution durchgemacht, "d.h.es sieht beinahe so aus, als wenn uns da jemand eine Sprache beibringen will." Die einfachen Kreise waren sozusagen "das A-B-C , und heute haben wir ganze Sätze, ganze Botschaften da", denn **die Piktogramme stellen regelrechte Planetensysteme dar, wir haben oft einen großen Kreis mit einem Dünnen aussenrum, das bedeutet normalerweise ein Sonnensystem. Dann haben wir kleinere Kreise und Entfernungsangaben.**
"Die physikalischen Untersuchungen zeigen, daß sich das Korn verändert hat in seiner materiellen Struktur, d.h.eine Polarisationsveränderung hat stattgefunden. Irgendeine Energie hat einen Polsprung verursacht in dieser Materie, sodaß das Korn wenigstens vom Zentrum aus einen Signalton ausstrahlt - eine Schwingung, die das menschliche Ohr nicht wahrnimmt,aber Mikrofone können das empfangen. Dann hat man im Zentrum dieser Kreise eine gallertartige Masse entdeckt, zuckerhaltig, stärkehaltig. Und komischer Weise wurde diese gleiche gallertartige Masse bei vielen UFO-Erscheinungen beschrieben, sie regnete dabei vom Himmel und man nannte sie Engelshaar", orakelt sich Butti einigen Unsinn zusammen, dann aber doch ziemlich fachmännisch, um schließlich sich zu winden in der Erklärung "auch nicht genau zu wissen was hier verantwortlich ist". Um zum Punkt zu kommen: Entweder wurden die Piktogramme von den UFOs erzeugt oder entstammen uns unbekannten Dimensionen und wurden kurz in unseren Erlebnishorizont projiziert.
Dietrich Hoffmann übermittelte am 21.2.auch die Information, daß der von Buttlar-Vortrag in lockerer Form ablief und publikumswirksam angeboten wurde - für unseren Leser "jedenfalls ein interessanter Abend". Bei der abschließenden Diskussion ließ Butti verlauten, daß das Greifswald-Video in seinem Besitz sei und z.Zt.untersucht wird. Dieses Video ist ca. 10 Minuten lang und enthält russische Hintergrundstimmen. Ganz schwach könnte man eventuell Anbauten an den Erscheinungen ausmachen. In von Buttlar´s Besitz sei auch ein Farbbild des Absturzobjektes in Südafrika, welches er sich für sein nächstes Buch vorenthält. Und "wenn dies alles wahr wäre, sei es eben eine Sensation". Ja, wenn...
So warten wir gespannt auf den nächsten Streich unserer blaublütigen Edelfeder im Sektor des Mysteriösen, Unheimlichen und Merkwürdigen. Grusel....

Andreas Schneider dreht ab: Sturm im Wasserglas

Sie erinnern sich vielleicht noch, daß das CENAP in Kooperation mit 2000-Verleger Michael Hesemann eine "Arbeitsgemeinschaft gegen Okkultkriminalität" begründete, um zu einem in Frankfurt am 1.12.90 abgehaltenen Seminar der Herren Schneider und von Däniken eine Flugschrift im Sinne der freien Meinungsäußerung auszugeben (wir berichteten und legten einem Teil der Auflage damals den Zettel "Der Aufschneider" bei). Als Quelle diente Magazin 2000 Nr.83 und für den Inhalt zeichnete Verleger Hesemann verantwortlich. Hier bezeichneten wir den Fall des Andreas Schneider mit seinen Kontakten zu den vermeintlichen UMMO-Wesen als Schwindel, begründeten dies so mit unserer Erfahrung im Umgang mit den "Kontaktler", unter Berücksichtigung seiner bunten Historie im Okkult-Feld und die direkten Erfahrungen die Herausgeber Hesemann mit seinen engen Ex-Freund Schneider machte im Bereich der Finanzen.
Erstaunt bekamen Hansjürgen Köhler und Werner Walter vom CENAP-Posten in Mannheim am Montag, den 4.März 1991, jeweils Einschreiben mit Rückschein von den Frankfurter Rechtsanwälten **Fischer & Schlüter** übermittelt, welche eine Vollmacht in Sachen "Andreas Schneider versus Cenap, Mannheim" wegen **Rufschädigung usw** vorlegten und in einem Schreiben vom 26.2.von "Beleidigung und üble Nachrede gegenüber Herrn Andreas Schneider, Lignitzer Str.12, 6000 Frankfurt 70" sprachen. Textauszüge:
"Sie bezeichnen meinen Mandanten als 'Aufschneider'. Desweiteren wurde meinem Mandanten in diesem Schreiben vorgeworfen, er habe ausgenutzt, wen er nur konnte und um in die Medien zu kommen, sei ihm jedes Mittel recht.Ebenso bewerten Sie die Handlungsweisen meines Mandanten mit dem beleidigenden Begriff 'Schwindel'. Ebenso bezichtigen Sie meinen Mandanten der Begehung von 'Gaunereien'."
Beigefügt war jeweils ein sogenannte **Strafbewährte Unterlassungserklärung**, welche binnen einer Frist von 2 Wochen in unterzeichneter Form dem Anwalt wieder zurückgehen solle. "Gleichsam weise ich darauf hin, daß im negativen Falle einstweilige Verfügung vor dem Landgericht Frankfurt auf Unterlassung beantragt wird, ebenso, wie die Erhebung einer Klage auf Unterlassung", heißt es im Begleitbrief, und natürlich auch: die anwaltlichen Kosten haben (es versteht sich von selbst) die CENAP-Leute zu tragen. In besagter Strafbewährter Unterlassungserklärung soll bei "jeden Fall der künftigen Zuwiderhandlung, auch bei Verschulden eines Erfüllungsgehilfen" sich der Unterzeichner einer **Vertragsstrafe in Höhe von DM 10.000,--** unterziehen! Hiernach hätten wir uns zu "verpflichten", es zu unterlassen:

1. sinngemäß die Behauptung aufzustellen, und/oder zu verbreiten, Andreas Schneider "hat ausgenutzt, wen er nur konnte und um in die Medien zu kommen, war ihm jedes Mittel recht";
2. Herr Andreas Schneider begeht "Schwindel" in Zusammenhang mit der Abhaltung von Seminaren bezüglich des Gesamtbereichs "außerirdischer Wahrnehmungen";
3. Herr Andreas Schneider habe "Gaunereien" begangen, und zwar im Zusammenhang mit der Herstellung einer Meditations-Kassette gemeinsam mit einem Koblenzer Komponisten;
4. Erich von Däniken ginge Herrn Andreas Schneider "auf den Leim".

Starker Tobac, wie Sie sehen. Natürlich lassen wir diese Sache weiterlaufen, erscheint Sie uns doch recht interessant. Keineswegs werden wir einen Vertrag mit UFO-Andreas unterschreiben, um ihm einen Freibrief für seine Pseudo-Aktivitäten im grauen Bereich der Okkultkriminalität auszuhändigen. Wir sehen dies alles als eine Drohung, um uns einen Maulkorb zu verpaßen, da wir mit zu seinen strengsten Kritikern zählen...und Kritik ist sicherlich nicht gut für das Geschäft. Solange UFO-Andreas uns keinen wissenschaftlich fundierten Nachweis für seine vermeintlichen realen Kontakte zu realen Außerirdischen des Planeten UMMO im System der Sonne WOLF 424 vorlegt, werden wir seine Behauptungen weiterhin als das bezeichnen, als was wir dies einstufen: als einen Schwindel. Und wenn Erich von Däniken nun

nicht dem UFO-Andreas auf dem Leim gegangen sein will, dann kann man nur vermuten, daß er bewußt und gewarnt vor UFO-Andreas und seinem Schwindel (belegt durch den GEP-Band 3, Beiträge zur UFO-Forschung, II. Kontakte mit Wesen aus dem Sonnensystem "Wolf 424"?: Die "Humo"-Geschichten des Andreas Schneider; GEP e.V., Postfach 2361, 5880 Lüdenscheid) mit diesem herumreist. Da will man noch soetwas wie eine schützende Hand vor EvD halten und dieser läßt diese gar nicht zu! Selbst schuld, kann man noch sagen.
Der Vorwurf der Ausnutzung kommt zudem vom größten Opfer der Schneider´schen Umtriebe: von Michael Hesemann selbst! Und in diesem Zusammenhang fand die Gaunerei auch statt, was aber eine Geschichte wieder für sich ist und gleichsam überhaupt ein realer Grund für eine gerichtliche Auseinandersetzung darstellen sollte.
In dem Gesamtzusammenhang finden Sie auf S.36 dieses CRs unsere Öffentliche Aufforderung an UFO-Andreas. Seien auch Sie gespannt, wie es weitergeht, wir halten Sie natürlich auf dem Laufenden.

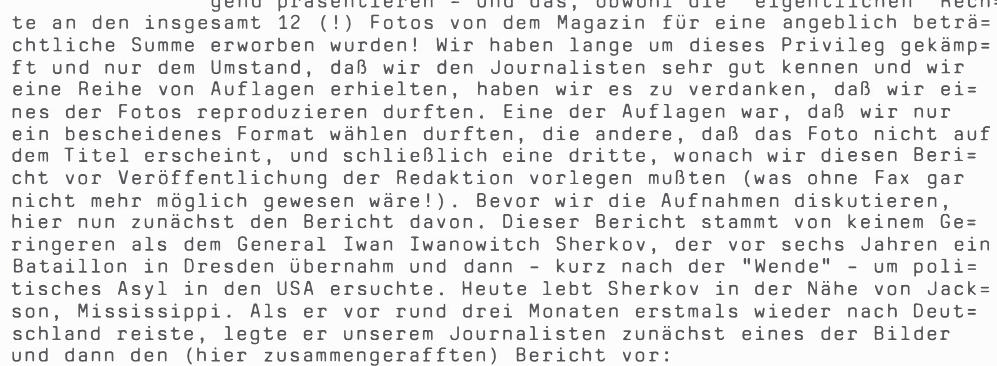
Kurz vor Redaktionsschluß:



Sowjetischer General bestätigt Fotos von ET!

von CENAP-Mannheim, -Heidelberg

Vor wenigen Tagen konfrontierte uns ein Journalist eines bekannten Wochenmagazins mit einer schier unglaublichen Geschichte, nachdem er unsere letzte ET-gespickte CR-Ausgabe erhalten hatte: Erneut wurden äußerst scharfe und detailreiche Farbfotos vorgelegt, die einen Außerirdischen zeigen sollen. Doch im Gegensatz zu den aus anonymer Quelle stammenden (und schon daher von vorneherein zweifelhaften) Bilder der Vergangenheit, ist diesmal die Quelle nicht nur bekannt, sondern kann, nach allem, was der uns gut bekannte Journalist in dieser Angelegenheit recherchierte, auch als glaubwürdig gelten. Mit Stolz betonen wir, daß wir als erste Zeitschrift weltweit Ihnen eine der Aufnahmen nachfolgend präsentieren - und das, obwohl die "eigentlichen" Rechte an den insgesamt 12 (!) Fotos von dem Magazin für eine angeblich beträchtliche Summe erworben wurden! Wir haben lange um dieses Privileg gekämpft und nur dem Umstand, daß wir den Journalisten sehr gut kennen und wir eine Reihe von Auflagen erhielten, haben wir es zu verdanken, daß wir eines der Fotos reproduzieren durften. Eine der Auflagen war, daß wir nur ein bescheidenes Format wählen durften, die andere, daß das Foto nicht auf dem Titel erscheint, und schließlich eine dritte, wonach wir diesen Bericht vor Veröffentlichung der Redaktion vorlegen mußten (was ohne Fax gar nicht mehr möglich gewesen wäre!). Bevor wir die Aufnahmen diskutieren, hier nun zunächst den Bericht davon. Dieser Bericht stammt von keinem Geringeren als dem General Iwan Iwanowitch Sherkov, der vor sechs Jahren ein Bataillon in Dresden übernahm und dann - kurz nach der "Wende" - um politisches Asyl in den USA ersuchte. Heute lebt Sherkov in der Nähe von Jackson, Mississippi. Als er vor rund drei Monaten erstmals wieder nach Deutschland reiste, legte er unserem Journalisten zunächst eines der Bilder und dann den (hier zusammengerafften) Bericht vor:



Am **23.August 1978** wurde von Dutzenden Einwohnern von **Sokolovo** (ca.170 km östlich von Moskau in der Nähe von Vladimir - Anm.R.Henke) um etwa **3:30 h** morgens eine gewaltige orangefarbene stark strahlende Kugel beobachtet, die sich lautlos in ein Waldstück zu senken schien. Einige besorgte Bürger informierten die Miliz, die allerdings erst im Morgengrauen eintraf. Als sich drei Polizisten der vermeintlichen Landestelle auf etwa einen halben Kilometer genähert hatten, bemerkten sie eine intensive Glut sowie merkwürdige hochtönende vibrierende Geräusche wie von einer schrillen Fabriksirene. Während einer der Polizisten beim Wagen blieb, näherten sich die beiden anderen weiter dem Objekt. Da schoß plötzlich ein grüner, armdicker und scharf gebündelter Lichtstrahl zwischen den Bäumen hervor und glitt knapp über die Köpfe der beiden Männer hinweg. Die bekamen es mit



Die Sherkov-Aufnahme vom Alien.

der Angst zu tun und informierten das Militär.
Zu dieser Zeit wußte Sherkov noch nichts von dem Vorfall, wohl aber bekam er kurz zuvor die Meldung von einer Radarobservation in der Nähe von Petuski hereingereicht. Bald darauf traf der Bericht aus Sokolovo ein. Darin war die Rede, daß einer der Polizisten verletzt worden sei (wie sich später herausstellte, war die Meldung falsch). Da der Stützpunkt Bogoslovo, auf dem Sherkov zu diesem Zeitpunkt weilte, nicht allzuweit von Skolovo entfernt liegt, beschloß er, sich selbst an den Ort des Vorfalls zu begeben. Als die kleine Militäreinheit in Skolovo eintraf, graute bereits der Morgen und von einem Glühen war nichts mehr zu sehen. Sherkov ließ das Waldstück umstellen und drang zusammen mit vier Begleitern vor. Einer der Begleiter (sein Name ist unserer Quelle bekannt) -ein begeisterter Naturfotograf- hatte seine Kamera dabei und hielt sie schußbereit. Plötzlich tauchte zwischem hohen Farnkraut auf einer Lichtung ein völlig bleiches Wesen auf und starrte die Männer an. Die hatten zwar ihre Waffen entsichert, waren jedoch anscheinend dermaßen vor Schreck erstarrt, daß sie sich nicht rührten. Nur der Fotograf besaß genug Geiestesgegenwart, um 12x kurz nacheinander auf den Auslöser zu drücken. Das Wesen selbst war nur wenig kleiner als ein Mensch, besaß einen froschartigen unbehaarten Kopf mit einen entsprechend breiten Mund und dürre, wie zur Abwehr nach vorn gestreckte Arme mit nur vier Fingern. Anstellte der Ohren waren rötlich schimmernde fächerförmige Anhängsel zu sehen. Auch das Wesen, das keinen Laut von sich gab, blieb zunächst wie erstarrt kauern, um dann mit einem gewaltigen Sprung fast geräuschlos im Dickicht zu verschwinden. Sherkov alarmierte sofort seine Männer, doch auch nach intensiven zweistündigen Durchkämmen des Forstes blieb das Wesen spurlos verschwunden. Auch sonst wurden keinerlei Spuren entdeckt. Sherkov war ursprünglich übrigens nicht der Ansicht, einem außerirdischen Wesen begegnet zu sein; er glaubte damals, daß es sich bei dem Geschöpf um eine unbekannte Tierart wie z.B.dem Yeti handelte. Erst in jüngster Zeit (u.a.nach dem Vorfall von Woronesch) änderte er seine Meinung.

Die Originalnegative sollen sich übrigens in der UdSSR befinden; es liegen also nur Abzüge vor. Die allerdings sind, wie wir von CENAP bestätigen können, wirklich sehr beeindruckend. Wir halten die Geschichte auf jeden Fall für so interessant, daß Werner Walter und Rudolf Henke zusammen mit einem Redaktionsmitglied und einem Augsburger Anthopologie-Professor noch Ende März zu einem ausführlichen Gespräch in die USA (wo sich Sherkov zur Zeit wieder aufhält) reisen werden, um der Sache gemeinsam auf den Grund zu gehen. Wichtig festzuhalten ist, daß das abgelichtete Wesen nicht den landläufigem ufologischen Klischees von den grauhäutigen, overallbekleideten, ohrlosen ET-Winzlingen entspricht. Auf jeden Fall werden wir unsere Leser über die Angelegenheit auf dem Laufenden halten (der Erscheinungstermin des ausführlichen Berichts für das Nachrichtenmagazin ist für Mitte April projiziert und hängt sehr von den CENAP-Erkundungen mit ab, jedoch soll in der NDR-3-Talkshow **Freitagnacht...** am 5.4.91 besagter Nachrichtenjournalist mit diesem Knüller zu Gast sein und einen CENAP-Kollegen als Berater mitbringen).

Leserbrief von Luc Bürgin, Margarethenstr.75, CH-4054 Basel:
ZUM HENKER MIT DEN TATSACHEN...oder warum nicht wahr sein kann, was nicht

wahr sein darf.
Was Herr Henke im aktuellen CR schreibt, dürfte ihn wohl endgültig selbst
disqualifizieren. Liest man seinen Bericht, so könnte wieder einmal der
Eindruck aufkommen, nur seine eigene Meinung sei die einzige geltende Wahr
heit: Dr.A.Schmitt war "unglaubwürdig", Torsten Reckmann von der MUFON-CES
wird abschätzig als "Logiker" in Anführungszeichen bezeichnet, und die
despektierlichen Bemerkungen über den Bestsellerautoren Johannes von Butt=
lar sind kaum mehr zu zählen. Henkes Abneigung gegen MUFON-CES, die wohl
am wissenschaftlichsten arbeitende UFO-Forschungs-Gruppe in Deutschland,
ist Insidern ja hinlänglich bekannt. So wird dann Reckmann auch als "von
Ludwiger hörig" bezeichnet. Im weiteren zitiert Henke dann folgende wich=
tige Äußerung Reckmann´s: "Wir halten die Objekte nicht für außerirdische
Besucher, wenn es auch die wahrscheinlichste Hypothese ist, da muß man
ganz fein trennen." Das stimmt: Daß das UFO-Phänomen existent ist, ist ei=
ne eindeutige Tatsache. Um was es sich dabei aber handelt, darüber kann
letztendlich nur spekuliert werden und da glaubt Reckmann (wie ich übri=
gens auch), daß die außerirdische Hypothese zumindest eine der wahrschein=
lichsten ist.
Henke scheint diesen Satz aber nicht so ganz verstanden zu haben und argu=
mentiert dann in seiner unnachahmlichen Art: "Die Reckmann´sche Äußerung
kann dann nur bedeuten, daß MUFON-CES die unwahrscheinlichere Hypothese
für die richtige hält." Wo bleibt hier die Logik bitteschön? Und: Eine der
höchsten wissenschaftlichen Ansprüche ist immer noch gegenseitige Toler=
anz. Henke hingegen läßt keine andere Meinung gelten, wenn sie seiner per=
sönlichen Aufassung widerspricht, immer er behält natürlich recht. Henke
weiter: "Dann kramte Reckmann von Ludwigers Lieblingsfall hervor - den von
Trans-en-Provence, nicht ohne immer wieder darauf aufmerksam zu machen,
daß dieser Vorfall gleich von vier Universitäten untersucht worden sei.Als
es um die Einzelheiten der Analyse ging, mußte er vom Blatt ablesen. Ty=
pisch, daß er die Analysen nicht nachvollziehen konnte, sondern nur gläu=
big das angebliche Endergebnis nachbetete..." Nun, was ist an dieser Hand=
lung denn falsch?! Besitzt Herr Henke etwa die seltene Gabe eines fotogra=
fischen Gedächtnisses? Es ist Reckmann im Gegenteil sogar hoch anzurech=
nen, den Text zitiert zu haben, da auf dieser Art und Weise noch kleinste
Details richtig wiedergegeben werden. Henkes "Entlarvungen" sind nicht me=
hr als Scheinentlarvungen, die er mit großer Polemik und Überheblichkeit
in Szene setzt.
Natürlich hat er ja auch den Gill-Fall (der bis heute unidentifizierbar
bleibt und von verschiedenen namhaften Experten seriös untersucht worden
war) "identifiziert" und weiß natürlich auch genau, worum es sich beim bel
gischen UFO-Flap gehandelt hat - um simple Ultra-Leicht-Flugzeuge natürli=
ch. Daß das belgische Militär, das ja wirklich Interesse an einer Aufklä=
rung der Fälle haben sollte, diese Möglichkeit ausschließt, spricht meiner
Meinung nach für sich... Nicht fehlen darf am Schluß seines Artikels auch
die fast schon obligate "Redezeit"-Analyse, wo Henke -fast schon enttäu=
scht- feststellt, daß die "Pro-Seite" in punkto Redezeit dominierte. Und
natürlich war ihm während der Sendung ja immer wieder "das Mikrophon abge=
schaltet" worden, von Buttlar natürlich nicht. Gemein...oder etwa nicht?!
(Kopien des Briefes gingen ebenso an GEP, von Ludwiger, Reckmann, Schnei=
der <welcher?> und natürlich von Buttlar.)
Bevor Rudolf Henke auf diesen eher offenen Brief antwortet, sei darauf
hingewiesen, daß wir gerne in die Diskussion treten und inhaltsschwere
Briefe lieben. Es würde uns freuen, wenn Luc Bürgin in seinem SIGN ebenso
unsere Briefe abdrucken würde, was er natürlich bisher noch gar nicht so
gerne tat (geschweige denn von ihm angeforderte Artikel abdruckt). Nach
Informationen, die wir aus unterrichteten Kreisen bekamen , ist T.Reckmann
von Beruf "Pförtner" bei einer großen Versicherung und kaum über das The=
ma informiert. Sein Bezug auf Trans-en-Provence entstammt nicht den ori=
ginalen französischen oder MUFON-CES-Quellen sondern dem inzwischen einge=
stellten Esoterik-Wochenblatts DAS NEUE ZEITALTER, dies zur vordergründi=

gen Information, damit Sie auf dem Laufenden sein können.Hier nun Henke:
Was mich immer wieder wundert, wie mimosenhaft UFO-Enthusiasten auf Kri=
tik reagieren - und zwar auch und gerade dann, wenn diese auf Sachargu=
menten gründen! Seit wann sind Sie mit Herrn Reckmann verheiratet,daß Sie
keine Mühe und kein Porto scheuen, um ihn öffentlich zu verteidigen? Wie
kommt es, daß Sie v.Buttlar verteidigen, obwohl Sie als Forscher doch ei=
gentlich wissen sollten, daß der gute Mann fleißig aus der Popliteratur
abschreibt, sich also nicht wie Sie die Mühe macht, Fall für Fall akri=
bisch zu analysieren ? (!). Wenn Sie seinerzeit den **Club 2** gesehen hätten,
wüßten Sie, daß v.Buttlar zumindest ein Foto in einem Buch als **UFO**-Foto
ausgibt, obwohl er genau **weiß**, daß es sich dabei um ein Jux-Bild handelt.
Wie können Sie also einen solchen Bestsellerautoren (warum betonen Sie
dies?) in Schutz nehmen?
Sie werden sich vielleicht wundern, wenn ich voll und ganz zugestehe,daß
MUFON-CES in der Tat die am wissenschaftlichsten arbeitende UFO-Forschun=
gsgruppe in Deutschland ist. Leider gibt es da nur ein "klitzekleines"
Problem: Die wissenschaftlichen Methoden von MUFON-CES sind ihrem Forsch=
ungsgegegnstand völlig unangemessen. Wir haben es nämlich mit Berichten
über Wahrnehmungen zu tun (wie schon richtigerweise **Hynek** konstatierte) -
und da sind physikalistische Methoden halt primär fehl am Platze. Meine
Abneigung gegen MUFON-CES kommt nicht von ungefähr: Wer eine Aufklärungs=
quote von nur etwa 50 % vorweist, Zeugen mit Suggestivfragen traktiert,
noch nie etwas von Venus, Jupiter oder Modellheißluft-Ballons gehört zu
haben scheint, nur die Flying Saucer Review und das MUFON-Journal liest,
sich auf Zahlen-Quellen beruft, die gar nicht existieren, obskuren physi=
kalischen Theorien anhängt (s.Heim), sich auf Zeugen stützt, die an Schi=
zophrenie leiden, kann gar nicht glaubwürdig sein. Vor einigen Jahren hat=
te ich mal das Mißvergnügen, auf einer MUFON-CES-Tagung anwesend zu sein:
Da wurde ich von mehreren Seiten gleichzeitig niedergeschrieen - eine
vernünftige Diskussion kam gar nicht erst zustande. Der ehrlichste (Ex-)
MUFON-CES-Mann ist für mich Adolf Schneider. Nicht weil er sich in tief=
ste "esoterische" Gefilde begeben hat, sondern weil er öffentlich zu sei=
ner irrationalen Haltung steht und sich (nicht mehr) hinter fragwürdigen
wissenschaftlichen Objektivismus versteckt. Er bekennt sich zu seinem Glau=
ben. Daran sollten sich die meisten selbsternannten "UFO-Forscher" ein
Beispiel nehmen, von denen wohl kaum einer eine objektive Haltung mitbrin=
gt, sondern längst irgendeiner obskuren Theorie anhängt und unter "For=
schung" nicht viel mehr als das Sammeln von Fallberichten aus der Populär=
literatur versteht.
Stichwort "gegenseitige Toleranz": Wenn Sie sich mal die Mühe machen und
ein wissenschaftliches Journal aufschlagen, werden Sie schnell merken,wie
rasch die Toleranz bei **Wissenschaftlern** (!) aufhört, wenn ein Kollege (!)
Unsinn verzapft! Lesen Sie z.B.mal Buch-Rezessionen von Wissenschaftlern:
Sie werden sich wundern, wie unbarmherzig Wissenschafter hier mit Kolle=
gen ins Gericht gehen - und selbst wenn "nur" die Übersetzung des betref=
fenden Werkes mangelhaft ist...! Die Wissenschaftler von MUFON-CES hätten
(und haben!) in der etablierten Wissenschaft nicht den Hauch der Chance
von Anerkennung!
Sie haben die SCHLACHTHOF-Sendung offenbar nicht in voller Länge gesehen,
denn sonst wüßten Sie, daß ich keineswegs für mich in Anspruch nehme, "im=
mer recht zu behalten" - im Gegenteil: Ist Ihnen entgangen, daß ich aus=
drücklich betonte, ich hätte noch vor einigen Jahren steif und fest an ETs
geglaubt? Warum verschweigen Sie das? War das nicht deutlich genug? Habe
ich damit nicht in aller Öffentlichkeit einen **Irrtum eingestanden**?
Schon wiederholt fiel mir auf, daß Sie im SIGN Zitate aus dem Zusammenhang
reißen, um sie in Ihre Sichtweise einzubinden - so auch jetzt, wenn es um
meine Kritik an Rechmanns Kritiklosigkeit bezüglich seines Kommentars zum
Trans-en-Provence-Fall geht: Wenn Sie nicht beide Augen während des Lesens
meines Berichtes verschloßen hatten, dann sollte Ihnen aufgefallen sein,
daß ich Reckmann nicht primär kritisierte,weil er in bezug auf diesen Fall

vom Blatt ablas (da habe ich durchaus Verständnis dafür, auch wenn das in einer LIVE-Sendung natürlich wenig bringt!), sondern **weil er die biochemischen Analysenergebnisse offensichtlich nicht verstand** (Näheres könnte nur ein Botaniker dazu sagen!). Warum, Herr Bürgin, verschweigen Sie dies, obwohl es doch jeder, der die Sendung mit wachen Ohren verfolgte, gehört haben müßte?
Was den belgischen UFO-Flap betrifft, so gilt es an dieser Stelle nachzutragen, daß der Flap als Ganzes (wie bei jedem anderen Flap auch!) keineswegs nur durch ULs hervorgerufen wurde, sondern daß aufgrund des Presserummels jedes noch so unscheinbare Lichtlein am Himmel als UFO gemeldet wurde! Vielleicht nehmen Sie sich mal eine Sternkarte zur Hand und sehen selbst nach, was es mit den beiden Dreiecken auf sich hatte, als F-16-Jäger den Himmel absuchten...! Es sollte sich inzwischen auch in der Schweiz herumgesprochen haben, daß völlig verschiedene Objekte von Zeugen schon als dreiecksförmig beschrieben wurden...! Hat das belgische Militär " ja wirklich" Interesse an einer Aufklärung? Wissen Sie nicht, daß dem belgischen Militär **vor** Beginn des UFO-Flaps drastisch die Mittel gestrichen werden sollten? Haben Sie nicht mitbekommen, daß die vom belgischen Militär vorgestellten Radaraufzeichnungen nicht stimmig sein können (wie schon unser holländischer Kollege und **Bestsellerautor** Hans van Kampen bei uns im CR konstatierte?: "Irgendjemand verarscht uns"). Fest steht, daß der Flap dem Militär gerade recht kam - und das sollte eigentlich nachdenklich machen...
Den **Gill**-Fall habe ich "pikanterweise" mit denselben Methoden wie MUFON-CES (=Wahrscheinlichkeitsrechung) auf den Boden der Tatsachen heruntergeholt: Warum sollten diese Methoden nur einseitig funktionieren, d.h.nur dann gültig sein, wenn es um den **Beleg** der UFO-Hypothese geht?: Zwei helle Planeten, die nachweislich in unzähligen Fällen als UFO-Stimulus fungierten, tauchten ausgerechnet a) zu jener Uhrzeit, b) in jener Himmelsrichtung, c) in jener Höhe auf, in der die "UFOs" standen, auf. Habe ich den Fall - im Gegensatz zu Ihren "namhaften Experten" - etwa unseriös untersucht? Meinen Sie mit "Experten" z.B. Hynek, der selbst ein **MONO-UFO** nicht als solches erkannte oder v.Ludwiger, der bei eigenen Fällen auf Schritt und Tritt Planeten-bzw.-Sternen-UFOs nicht als solche erkannte? Es wird endlich Zeit, die Scheu vor den "heiligen" Klassikern abzulegen: Die Fälle werden mit dem Alter nicht besser wie Wein.
Aber wenn man nur eine Handvoll CE III-Fälle mit mehr mals zwei "Zeugen" hat, bleibt einem halt wohl nichts anders übrig, als schlechte Fälle hochzujubeln.

Beispiel für eine mangelhafte MUFON-CES-Recherche, oder: Im Dunkeln ist gut munkeln!

Im MUFON-CES-Band 8 von 1981 stellten gleich vier MUFON-CES.Mitarbeiter (darunter auch I.v.Ludwiger) diverse sowjetische Fälle vor, darunter auch einen ominösen Landefall, der sich am 15.oder 16.Juni 1975 in der Nähe von **Borisoglewsk** abgespielt haben soll. Der Zeuge gab an, sein Erlebnis etwa ab 1:50 h in einer **mondhellen** Nacht gehabt zu haben. Kein einziger der MUFON-Leute kam auf die naheliegende Idee, mal nachzuprüfen,ob denn der Mond zur betreffenden Zeit am betreffenden Ort überhaupt schien, denn sonst hätten sie herausgefunden, daß das nicht der Fall war: Der Mond war nämlich schon vor Mitternacht untergegangen, und wäre er am Horizont gestanden, fdann übrigens nur als Halbmond (von einer "mondhellen" Nacht hätte also sowieso keine Rede sein können). Das ist also die Art, wie die MUFON-CES-Akademiker "recherchieren" (bzw es nicht tun)... Natürlich muß der Himmel mondhell gewesen sein, wenn die Geschichte des Zeugen glaubhaft sein soll, denn wie hätte der gute Mann in der Dunkelheit sonst erkennen sollen, daß seine Aktentasche (die in der Zwischenzeit offenbar einen Zeitsprung durchgemacht hatte) "völlig abgenutzt aussah"? Nur wenn man solchen Märchengeschichten von vorneherein glaubt, wird man natürlich gar nicht erst die Mondposition überprüfen... Wissenschaft? Das ist übrigens nur ein Beispiel für unsauberes Arbeiten bei MUFON-CES (ich bin gerade dabei, Fall für Fall zu prüfen - und da sträuben sich einem kontinuierlich die Haare...). Dieser Fall erinnert mich an den GEP-Präsentierfall von **Hochheim** (s.JUFOF 5. 85), der übrigens auch von MUFON-CES "geprüft" worden war und den Ex-MUFON-CES-Mann Schneider in seinem Märchenbuch "In Kontakt mit dem Kosmos" darstellt. Da berichtet der Hauptzeuge, der mit drei anderen Personen in der Nacht vom Auto aus ein **Raumschiff Orion**-artiges Objekt berichtete:Ich konnte allerdings beobachten, daß unsdere Augen alle weit aufgerissen waren. Was doch manche Leute in der Dunkelheit so alles sehen...drehen sich extra um (?), um allen in die Augen sehen zu können (oder beugen sich nach vorn?) ? Und vor allem: Auf was sie so alles achten, während nur ein paar Meter entfernt ein Raumkreuzer aufregende Solid Light-Spielchen zeigt... Wie heißt es so treffend: Im Dunkeln ist gut munkeln... Achja, fast hätte ich es vergeßen: In mindestens einem Fall fielen die MUFON-CES-Akademiker sogar auf den untergehenden **Vollmond** herein (wie, werden Sie in einem der nächsten CRs erfahren)....

April, April: Satirisches...

* Adoptivbaron **Johannes von Buttlar** soll in Bälde ein neues Buch unter dem Titel "Hirnriß" publizieren. Angeblich handelt es sich dabei um ein Plagiat seines jüngst erschienen Bestsellers "Sie kommen von fremden Eltern". Inzwischen soll der UFO-Münchhausen auch noch einen Doktor-Titel erworben haben. Er bestreitet jedoch entschieden, auf den Tonga-Inseln promoviert zu haben. Laut einem Münchner Kleinverleger soll der SF-Autor übrigens gleich drei Doktorhüte im Schrank haben: Zwei "reguläre" und einen "Dr.h.c." Wer hätte das gedacht?! Mittlerweile soll sich übrigens ein renomierter vergleichender Sprachwissenschaftler der Dissertationsarbeit angenommen haben, weil er von dem Sprachstil so fasziniert ist (Zitat: "Ein völlig untypischer von Buttlar").
* Der Münchner Kleinverleger **Michael Hesemann** gründete kürzlich die "D.U.-Partei" (Deutsche UFO-Partei). Sollte die neue Partei in die deutschen Parlamente einziehen, will Hesemann als erstes eine "Ashtar-Steuer" erheben, denn **schließlich** wollen die 6000000000 Raumschiffe (die zur Errettung der Auserwählten bereitstehen) irgendwie finanziert werden. Der erste Parteikongreß der D.U.P. soll übrigens auf der Venus stattfinden.
* Der Neo-UFOloge **Erich von Däniken** will CENAP per gerichtliche Verfügung gegen die von Hesemann formulierte Behauptung, er ginge **Andreas Schneider** "auf den Leim" abbringen. Im übrigen läßt er darauf hinweisen, daß Schneider in seinen ET-Kontakt-"Seminaren" **keinen** Schwindel beginge. Nach unbestätigen Gerüchten will Schneider vor Gericht erstmals massive Beweise für die Existenz mysteriöser **UMMO**-Wesen vorlegen. Um zu beweisen, daß bei den gemeinsamen Veranstaltungen der beiden Geschichtenerzähler keine pekuniären Interessen im Spiel sind, wollen **Schneider** und **v.Däniken** künftig auf jegliche Einnahmen daraus verzichten (Spekulationen, wonach etwaige diverse Einkünfte als Spende an **CENAP** abgeführt werden sollen, will man jedoch nicht bestätigen).
* Aufgrund der zahlreichen Erfolge beim Aufspüren von UFO-Landespuren in der Sowjetunion mit Hilfe der "Bioortung" setzt die **GEP** inzwischen selbst Wünschelruten bei ihren Felduntersuchungen ein. Allein innerhalb der letzten sechs Wochen wollen die GEP-Kollegen mit Hilfe dieser wissenschaftlichen Methode 13 Landespuren ausfindig gemacht haben. Bemerkenswert: Sie fanden alle im Lüdenscheider Raum statt.
* Erdlicht-Forscher **Ulrich Magin** ist seit drei Wochen im Höhlensystem der Hinter-Pfalz verschollen, wo er mittels einer hochwertigen Ausrüstung auf der Jagd nach Feen, Kobolden und Erdlichtern ist. Es gibt ernsthafte Hinweise auf eine Entführung seiner Person durch Aliens.
* CENAP-Hauptbetreiber **Werner Walter** soll den aktuellen Informationen nach bereit sein, sein UFO-Archiv gegen eine Briefmarken-Sammlung einzutauschen. Bedingung: Mindestens die Blaue Mauritius muß drin sein.
* CENAP-Oberer **Hansjürgen Köhler** ist inzwischen felsenfest davon überzeugt, daß der Golf-Krieg Dank der Hilfe von außerirdischen Tarnkappen-Maschinen "gewonnen" wurde. Bericht im nächsten CENAP REPORT (vielleicht)....

Öffentliche AUFFORDERUNG

an Herrn A. Schneider !

cenap fordert sofortige vorlegung eines unumstößlichen beweises für die richtigkeit der behauptung:

kontakt mit aliens von "wolf 424" zu haben.

zur vorlegung der beweise steht der cenap-report sowie ein unabhängiger gutachter zur verfügung.
überzeugen SIE die öffentlichkeit, das es sich nicht um eine subjektive wahrheit handelt !

die öffentlichkeit wartet auf den beweis.

april'91